Mennonitische Rundschau.

[Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

14. Jahrgang. 1. Februar 1893. No. 5.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Nord-Dakota.

Richville, Logan Co., 18. Jan. Das Winterwetter ist ausgezeichnet gut, gegen frühere Winter. Es liegt gerade genug Schnee zum Schlittenfahren. An Futter ist kein Mangel, Brennholz giebt es zur Genüge, Lebensmittel ebenfalls, aber Geld ist knapp. Die Ernte war zwar gut, aber die Preise zu niedrig. Weizen nur 30—50c per Bushel. Die Kaufleute geben Waaren gegen Wechsel.

David Töws von hierselbst ist schon vier Wochen in Canada auf Besuch. Gruß an alle Rundschauleser.

Jacob Dürksen.

Nebraska.

Bradshaw, 20. Januar. In unserer Umgebung giebt es gegenwärtig ziemlich viele Kranke. Bei unseren Geschwistern Jacob Friesens, fr. Großweide, war die ganze Familie krank; die Kinder sind wieder gesund, aber die Eltern sind noch krank, obwohl schon auf dem Wege der Besserung.

Bruder David Wiens von Hampton ist noch immer krank, er muß viel leiden. Der Herr sei mit ihm.

F. G. Wiens.

Süd-Dakota.

Freeman, 23. Januar. Die Zeit geht im Fluge an uns vorüber und so haben wir denn auch von dem neuen Jahr den ersten Monat fast hinter uns und mit ihm die erste Hälfte des Winters, welcher hier auch diesmal wieder, wie seine beiden Vorgänger, ein mäßiges und fast sanftes Regiment führt. Wenn wir die Winter der letzten Jahre mit denen früherer Jahre vergleichen, so scheint es uns, daß die Prophezeiung, daß nach Besiedlung und Cultivirung des Landes sich das Clima ändern würde, in Erfüllung gehe, denn die eisigkalten Polarwellen, sowie die gefürchteten Blizzards fangen an seltener zu werden und machen einer gemäßigteren Temperatur Platz. Aber auch in manch anderer Beziehung macht sich, Gott sei Dank, eine Wendung zum Besseren geltend.

Der Gesundheitszustand ist gegenwärtig nicht gerade aufs Beste. Es liegen mehrere Personen krank darnieder, einige sind am Genesen und dann und wann hält auch der Tod eine Ernte.

Freitag Nachts, den 20. d. M., starb Georg Groß hierselbst, im Alter von 64 Jahren, in Folge eines Geschwüres am Halse. Den 22. wurden seine sterblichen Ueberreste unter zahlreicher Betheiligung zur Erde bestattet. Möge der Herr die hinterbliebene Wittwe trösten. Unser herzliches Beileid! J. Wipf.

Colorado.

Hugo, Lincoln Co., 26. Januar. Allen Rundschaulesern einen herzlichen Gruß zuvor. Es wird vielleicht Manchen interessiren etwas von hier in der „Rundschau" zu lesen. Wir sind vier Familien, die den 1. October v. J. hier ankamen und drei Meilen von Creech Land aufnahmen. Hier ist noch viel Land offen. Es ist guter Boden und gutes Wasser; die Brunnen sind 32—69 Fuß tief. Heu haben die Leute hier viel und gutes; es preist $5—8 die Tonne. Die letzte Ernte ergab: Sommerweizen 12—22 Bu. per Acre, Roggen 15 Bushel, Kartoffeln gut.

Von der Kohlengrube sind wir 30 Meilen entfernt, vom Holzschlag, meistens Fichten, 15 Meilen. Die Kohlen sind billig und das Holz umsonst zu haben. In Creech wird schon an einem Geschäftshause gearbeitet, sobald es fertig ist, bekommen wir die Post dorthin. Ich möchte jedem Landsuchenden rathen, sich diese Gegend anzusehen, ehe er anderswo aufnimmt.

Im December hatten wir ziemlich Schnee, im Januar bisher schönes Wetter. Der Thermometer ist noch nie auf Null gesunken.

Der liebe Heiland sagt: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das andere alles zufallen," und der König David sagt: „Ich bin jung gewesen, und alt geworden, und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen, oder seinen Samen nach Brod gehen." Der liebe Heiland sagt auch: „Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn Viele werden, das sage ich euch, darnach trachten, wie sie hinein kommen, und werden es nicht thun können."

Ein bloßes Trachten reicht nicht zu, es soll gerungen sein, wenn wir wollen durch die enge Pforte gehen, und wer nicht durch die enge Pforte geht, der wird auch nicht in den Himmel eingehen. So lasset uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe, auf daß nicht Jemand falle in dasselbe Exempel des Unglaubens. Gruß mit Colosser Cap. 3. Peter J. Fast.

Minnesota.

Lamberton, 28. Januar. Die Jubiläumsfeier unserer Eltern Peter und Sarah Quiring fand am 26. Januar in unserm Hause statt. Die Eltern sind beide aus Preußen gebürtig, der Vater 1818, die Mutter 1820. Sie zogen als kleine Kinder mit ihren Eltern nach Rußland, verehelichten sich daselbst im Jahre 1843 und wohnten in der Colonie Großweide, bis sie im Jahre 1876 mit der ganzen Familie hierher nach Minnesota auswanderten. Nun, nach einer fünfzigjährigen glücklichen Ehe veranstalteten sie, zum Andenken an ihre Verbindung und zum Lobe Gottes, diesen sogenannten goldenen Hochzeitstag, wozu sich alle ihre Kinder, Enkel, Freunde und Bekannten, darunter auch der l. Aelteste Theod. Nickel, am erwähnten Tage allhier versammelten, um sich mit den Fröhlichen zu freuen. Nach Absingung etlicher Verse hielt der Aelteste eine eindringliche Rede aus 1 Timoth. 4, 8.—11., darnach trat Lehrer A. Fast mit den Schülern vor und sangen ein Gratulationslied.

Nach beendigtem Mahle hielt der l. Aelteste nochmals den Versammelten eine Ansprache über Luc. 4, 18. Mit Gebet und Gesang endigte die für uns alle so wichtige Feier, mit dem Wunsche, daß die alten Eltern mit dem frommen Simeon in Frieden fahren. Ihre Ehe ward mit neun Kindern gesegnet, wovon sechs gestorben sind. Enkel sind 22 am Leben, sie waren auch alle zugegen.

Briefe, die ihnen von Kansas zugesandt wurden, trafen zur Zeit ein. Berichte den Freunden noch, daß die Eltern rüstig und wohlauf sind, nur der Vater leidet etwas am Husten. Grüßend, Hein. Quiring.

Mountain Lake. — Es hat dem Herrscher über Leben und Tod gefallen, meinen lieben Gatten von meiner Seite zu nehmen. Bereits im Juni 1891 hatte er einen heftigen Anfall, was uns auf den Gedanken brachte, daß er eines plötzlichen Todes sterben würde. Einen zweiten Anfall hatte er im October 1892 und am letzten Weihnachtsfeiertage hatte er den dritten Anfall, welchem er in wenigen Stunden erlag. Er hat öfters den Wunsch ausgesprochen rasch zu sterben, damit er keine Krankenpflege bedürfe, und sein Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Mein Verlust trifft mich schwer, aber ich will mich in die Wege des Herrn fügen. Der Name des Herrn sei gelobt.

Der Verstorbene wurde in Tiegerweide, Rußland, im Jahre 1825 geboren und verheirathete sich im Jahre 1848 mit Elisabeth Janzen aus Tiegerweide, welcher Ehe sieben Kinder entsprossen, von denen noch zwei am Leben sind. Im Mai 1863 starb seine Gattin, und im August desselben Jahres trat er mit mir in den Ehestand, aus welchem elf Kinder hervorgegangen sind, wovon sechs noch leben. Der Verstorbene hinterläßt außer seiner trauernden Wittwe und acht Kindern noch zehn Enkel. Sarah Klaßen (geb. Wiens).

Kansas.

— Johann Enz von Newton, Kansas, ist Donnerstag den 19. Januar d. J. in Chicago gestorben. Seit einigen Jahren hat der Verstorbene viel gekränkelt und hat überhaupt wenig gesunde Tage gehabt. Er ging kürzlich nach Chicago um Heilung zu suchen, doch fand er sie nicht. Letztes Jahr wurde er in den Newton Erziehungsrath gewählt. Jeder, der ihn kannte, achtete und schätzte ihn hoch. Er wurde in Westpreußen geboren und erreichte ein Alter von 39 Jahren. Nebst einigen Brüdern hinterläßt er seine Gattin und drei kleine Kinder. Der Verstorbene war ein thätiges Mitglied der Mennonitengemeinde. — [„Der Wächter."]

Jowa.

— Prediger S. T. Miller von Wayland, Henry Co., Jowa, ist auf der Reise nach Elkhart, Ind., woselbst er der am 18. Januar stattgehabten Versammlung des Evangelisationsboard beiwohnen wollte, das Opfer eines Eisenbahnunfalles geworden, an dessen Folgen er starb. Der Unfall ereignete sich am 13. Januar, etwa 25 Meilen östlich von Wayland, der Heimath des Verstorbenen. Ueber den Unfall selbst, sowie über die Lebensgeschichte des Verstorbenen entnehmen wir dem „Herold der Wahrheit" nachstehende Einzelheiten:

„Der Waggon, in welchem Br. Miller sich befand, löste sich vom Zuge los und stürzte eine etwa 30 Fuß hohe Brücke hinab. Mehrere Personen, unter ihnen auch Br. Miller, wurden schwer verletzt. Br. Miller hatte außer einer tiefen Wunde an der Stirn auch innerliche Verletzungen davon getragen. Er starb nach vier Tagen. Seine Leiche wurde nach Wayland überführt und am 20. Januar auf dem Gemeindefriedhofe beerdigt. Reden wurden gehalten von C. Werey und S. Gerig in deutscher und B. Eicher in englischer Sprache. Viele leidtragende Freunde und Bekannte wohnten dem Leichenbegängnisse bei. Br. Miller wurde im Jahre 1844 in Holmes Co., Ohio, geboren. Er verehelichte sich am 4. Januar 1866 mit Katharina Degler. Dieser Ehe entsprossen zwei Kinder, von denen eins noch am Leben ist. Nach dem am 9. März 1869 erfolgten Tode seiner Gattin trat er am 1. December 1871 zum zweiten Male in den Ehestand, mit Schw. Leah Wenger. Die Ehe wurde mit acht Kindern gesegnet, von welchen fünf noch am Leben sind. Br. Miller wurde im Jahre 1877 in der Gemeine in Wayne Co., Ohio, zum Diaconen gewählt. Im nächsten Jahre zog er mit seiner Familie nach Henry Co., Jowa, und kaufte die Farm, auf welcher seine Familie zur Zeit wohnhaft ist. Zum Prediger des Evangeliums wurde er im Jahre 1879 gewählt, welches Amt er in jeder Hinsicht getreulich verwaltet hat bis an sein Ende. Br. Miller war ein allgemein beliebter und hochgeachteter Mann."

— Die Reinländer Mennonitengemeinde (Aeltester Joh. Wiebe) in Manitoba zählte am 1. Januar d. J. 1731 getaufte Mitglieder (875 männl., 856 weibl.), und 2428 Kinder und junge Leute, im Ganzen 4159 Seelen. 56 Personen sind im verflossenen Jahre durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen worden und 33 Paare wurden getraut. Zahl der Geburten 206, der Sterbefälle 143 (26 Gemeindeglieder).

Canada.

Manitoba.

Schönsee, 20. Januar. Wir haben gegenwärtig große Kälte; das Thermometer zeigt 25—30 Gr. Es sind diesen Winter wieder zwei Sägemühlen im Walde aufgestellt, die von den Farmern fleißig in Anspruch genommen werden. Die Sägemühlen werden alljährlich tiefer in den Wald hinein verlegt. Heuer sind sie schon 20 oder 25 Meilen von hier. Unter den Kindern herrschen ziemlich viele Krankheiten. Gruß an alle Verwandten und Bekannten.

Johann Peters.

Mountain City. — Ein Holzhauer hierselbst ging mit vier Männern eine Wette ein, daß er bei Nacht und bei einer Kälte von 20 Grad eine Strecke von 1¼ Meilen barfuß durchlaufen könne, ohne daß seine Füße vom Frost beschädigt würden. Gelänge ihm dies, so sollte er eine Flinte im Werthe von $4 erhalten; erleiden aber seine Füße Schaden, so sollte er $4 an die Anderen bezahlen. Der Mann legte die Strecke barfuß zurück, ohne daß seine Füße einen Schaden aufwiesen, als er sich aber erst eine halbe Stunde in der Stube befunden, fing er an aus Schmerz zu springen und zu schreien, und sich wie ein Wahnsinniger zu geberden; ja er wollte sich sogar das Leben nehmen. Jetzt sind seine Füße stark aufgeschwollen, und er darf froh sein, wenn sein wahnwitziges Unternehmen keine schlimmeren Folgen für ihn hat.

Möge es doch Niemand in den Sinn kommen, Leben und Gesundheit auf solche Weise auf's Spiel zu setzen.

Abraham Doerksen.

Gretna, 24. Januar. Nachdem wir mehrere Tage recht schönes Wetter gehabt, ist heute, was in diesem Winter selten vorgekommen ist, ein recht stürmischer Tag. Diesem Umstand haben wir es auch zuzuschreiben, daß wenige Farmer nach der Stadt kommen; hierdurch etwas mehr Zeit zum Schreiben gewinnend, will ich die Gelegenheit wahrnehmen und etliche Zeilen an die „Rundschau" schreiben.

Es wird wohl vielen Lesern bekannt sein, daß ich vor etwa zwei Jahren die Landwirthschaft aufgegeben habe und in den Dienst der Canadischen Eisenbahn- und Dampfschiff-Gesellschaft getreten bin. Um mich aber in dieser neuen Arbeit zurecht zu finden, mußte ich mehrere Reisen machen, um die Verhältnisse des Eisenbahnwesens, und die verschiedenen Länderstrecken des Nordwestens aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Unter Anderem hatte ich auch eine Reise nach Europa zu machen um überall praktische Kenntnisse zu sammeln, damit ich Jedem, der später in Reise-Angelegenheiten anfragen würde, genügende Auskunft geben könne. Bei solcher Gelegenheit, als ich einige europäische Staaten bereiste, stattete ich auch meinen theuren Freunden in Süd-Rußland einen kurzen Besuch ab. Es war dieses für mich ein freudiges Ereigniß und habe ich mit meinen dortigen nahen Anverwandten nach meiner Rückkehr auch noch oft Briefe gewechselt, welches aber leider wieder anfängt langsamer zu gehen. Ich trage an letzterem zum größten Theil die Schuld, denn ich hätte von meinen verschiedenen Erlebnissen viel mehr berichten sollen; auch wäre es vielleicht geeignet gewesen, wenn ich über meine Thätigkeit hin und wider in der „Rundschau" berichtet hätte, da ich aber viel Arbeit mit Schreiben hatte und auch nicht mit solchen Berichten viel auftreten wollte, die vielleicht in die Anzeigespalten gehörten, so sind die Nachrichten von mir im vorigen Jahre ausgeblieben. Gedenke aber, auf Ansuchen etlicher Freunde, sowie der Redaction, im laufenden Jahre öfter Berichte einzusenden. Ich möchte bei dieser Gelegenheit erwähnen, daß meine Berichte immer über meinem Namen erscheinen werden und daß es daher ganz überflüssig ist, beim Erscheinen einer Correspondenz aus Manitoba, die keine Namensunterschrift hat, zu fragen ob ich der Einsender sei. Ich will Niemandes Sündenbock sein und erkläre hiermit, daß ich noch nie ein Schreiben aus der Hand gelassen habe, ohne meinen vollen Namen darunter zu setzen und auch in Zukunft so thun werde.

Mehrere Personen hierselbst sind in jüngster Zeit mit anonymen Briefen schändlichen Inhalts belästigt worden. Die Schreiber solcher Briefe sollten bedenken, daß geschrieben steht: „Der Herr wird ans Licht bringen was im Finstern verborgen ist, und den Rath des Herzens offenbaren und wird also das Verborgene der Menschen richten." Ja, der liebe Gott wolle geben, daß alle Menschen von den Banden ihrer Sünden erlöset werden und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

Klaas Peters.

Saskatchewan.

Rosthern (P. O. Duck Lake), 21. Januar. So streng sich der Winter einstellte, und so anhaltend er auch zu sein schien, hat er sich doch schon sehr gemäßigt. Zwar fror es kurz vor Weihnachten noch bis 33 Gr. R., aber seit den Feiertagen haben wir mäßigen Frost und unbedeutende Stürme. Am 19. d. M. war es bei Tage sogar nur 1 Gr. kalt, bei Sonnenschein und Windstille, aber daß der Schnee inzwischen wegthaute, wie etwa in Rußland, das, glaube ich, läßt kein canadischer Winter zu. Der Wind springt viel herum, doch bleibt sich das Wetter so ziemlich gleich. Wir haben viel Schnee und hier bei Rosthern gute Schlittenbahn. Die Eisenbahnzüge sind kaum im Stande den vielen Schnee zu bewältigen, Schneepflüge und Arbeiter mit Schaufeln mühen sich ab, was vergangenen Winter nicht der Fall war. Der viele Schnee stärkt uns in der Hoffnung, daß wir ein gesegnetes Jahr vor uns haben, was uns allen zu wünschen wäre.

Zwei Wagenladungen mit Nahrung und Futtergetreide sind von Manitoba hergeschickt (die Bahngesellschaft beförderte dieses umsonst), und meistens an die ärmsten vertheilt worden. Es sind nun alle für lange Zeit mit Nahrung versorgt worden, auch Geld ist vertheilt worden. Aber auch Diejenigen, welche bemittelt heißen, fangen an zu überlegen, wie lange es noch wohl so fortdauern wird. Wir sind alle bereits das dritte Jahr in Amerika, ohne eine Ernte eingeheimst zu haben, noch dazu sind wir hin und her gefahren im Nordwesten, ehe wir, und Andere desgleichen, den geeigneten Platz fanden, unser Nest zu bauen, und eine Heimath zu gründen. Nun sind wir übrigens zufrieden, aber der Winter ist in Canada lang und sehr streng, worin sich Viele gut schicken können, und es für vortheilhaft halten, da der Winter beständig ist; jedoch mir ist es unangenehm, ich sehne mich nach dem mir gewohnten Clima.

Im Sommer giebt es hier sehr heiße Tage, aber auch viele kühle und viele Mücken, die dafür sorgen, daß die Arbeit nicht zum Vergnügen wird, und doch muß man schaffen, weil man weiß, daß der Sommer kurz ist.

Das Gesagte wird nun zwar keine Ansiedler herlocken, aber dieses Land hat auch sein Gutes: es giebt hier keine verheerenden Stürme, wie sie etwa in den Mittelstaaten auftreten, auch keine Hagelschauer und Fieberkrankheiten. Das Wasser ist sehr gut und leicht zu bekommen. Brennholz ist überall, Bauholz ist 17 Meilen von uns erhältlich, Fichten, Tannen, Lerchen, auch Birken giebt es dort; geschnittenes Bauholz kommt hier theurer als sonstwo, zudem ist es auch noch von schlechter Qualität.

Sehr nahrhaftes Gras wächst auf der Prärie, doch bleibt es zu kurz um Heu machen zu können, aber es giebt viele Marsche wo genügsam Heu zu machen ist, bis jeder Farmer auf seinem Acker Futter anbauen kann.

Denjenigen in Rußland, welche sich etwa anschicken ihre Heimath zu verlassen, um nach Amerika auszuwandern, sich jedoch noch nicht einig sind, welcher Gegend sie den Vorzug geben sollen, möchte ich durch mein Schreiben Gelegenheit geben, auch dieses Land und Clima mit den andern Ländern zu vergleichen. Man weiß ja, daß Auswanderungslustige Briefe in der „Rundschau" fleißig studiren. Und — Amerika ist groß und groß ist der Unterschied in Land und Clima!

Abraham H. Friesen.

Ihr Deutschen, bleibt deutsch!

„Lernt erst dein Kind dein Wort verachten,
So wird's auch bald dich selbst nicht achten."

In No. 1 der „Rundschau" finden wir in einer Einsendung von Durham, Kansas, einige recht beherzigenswerthe Ermahnungen von Tobias T. Köhn. Es heißt da unter Anderem:

„Unsere Muttersprache, die große geistige Erbschaft unserer Väter, sollte uns von solchem Werthe sein, daß wir sie mit allem Ernste auf unsere Jugend zu verpflanzen suchen sollten. Anderenfalls geht mit der deutschen Sprache zugleich die deutsche Treue und Tugend verloren."

Weshalb aber, wird Mancher fragen, sollen wir uns die Pflege und Erhaltung der deutschen Sprache also angelegen sein lassen; sind wir denn besser, ist unsere Sprache schöner als andere Sprachen? Es bleibt sich ja am Ende gleich, welcher Nation man angehört und wie man spricht!

Ach, du armer Unwissender, der du durch die uns anhaftende Fremdenliebe so verblendet bist. Höre: Gott in Seiner Weisheit gab den Nachkommen Japheths, den Deutschen, die Verheißung, daß sie dereinst in den Hütten Sems wohnen sollten. Blicken wir zurück in die Geschichte, beurtheilen wir aus der Gegenwart die Zukunft, so sehen wir, daß je und je, seit Erscheinung des Erlösers, das deutsche Volk eine Hauptstütze der christlichen Religion gewesen ist, weil der Deutsche sie nicht als ein neues Thema der Philosophie ergriff, nicht um zeitlicher Vortheile willen sie bei sich hegte, sondern, weil er das Christenthum um seiner selbst willen mit treuem Herzen ergriff, festhielt, und pflegte, mochte es ihm Gewinnst bringen oder nicht. Ich erinnere hier blos an die Salzburger (1731—32), die von ihrem bigotten Erzbischof sogar mitunter ihrer Kinder beraubt wurden, die man katholisch erziehen wollte, die des Landes verwiesen wurden und die um ihres Glaubens willen selbst auf ihre Kinder verzichteten, sprechend: „Laßt fahren sie dahin, sie habens kein'n Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben." Christenthum und Deutschthum haben seit Menschengedenken zusammen gehört und wir dürfen uns deshalb unser Nationalität freuen.

Bei allen unseren Eigenschaften, die wir vor anderen Völkern voraus haben, haften uns aber noch gar viele Schwächen an. So besonders jene, daß wir so gerne Fremdes nachäffen. Ein Franzose bleibt ein Franzose ob er nun daheim am Strand der Seine oder in Hongkong oder Rangun wohnt. Ein Engländer bleibt englisch, einerlei ob er in London oder in Madras, in Capstadt oder in Sidney lebt, und einem Amerikaner wird es nie einfallen, deutsch zu werden und wenn er 50 Jahre in Berlin, der deutschen Hauptstadt, lebte.

Viele Deutsche aber, und sind sie auch nur ein Dutzend Monate im Land, wollen nicht länger Deutsche sein! Wenn Mancher erst yes oder no sagen

kann, so möchte er am liebsten nicht mehr deutsch sprechen, damit man ihn nicht für einen "Dutchman" halte. Bald spricht er denn auch nur englisch „daß einem das Herz weh thut", während es ihm selbst nur den Spott seiner englischen Nachbarn einbringt, die heimlich oder öffentlich lachen. Ein derartiges Betragen der Deutschen dürfte aber kaum dazu angethan sein, uns die Achtung der Amerikaner zu verschaffen: ein Mensch, der sich sobald auf leichtsinnige Weise von seiner Muttersprache und von den heimathlichen Sitten trennt, kann nicht viel taugen, so urtheilen sie. Und sind sie da im Unrecht?

Was haben wir zu thun, um der Veramerikanisirung unserer Jugend einen kräftigen Damm entgegen zu setzen? — Oder wollen wir etwa, wie unsere Nachbarn, unsere angelsächsischen Vettern es so oft thun, jedes höhere und edlere Gefühl über der wilden Jagd nach dem „allmächtigen Dollar" verleugnen? Doch sicherlich nicht!

Meine Rathschläge lauten: Sprecht daheim mit den Kindern nur deutsch (hochdeutsch). Sucht euren Kindern die deutsche Sprache lieb zu machen, indem ihr ihnen die Schätze deutscher Literatur möglichst früh zugänglich macht. Ach, wir haben es ja wahrlich nicht nöthig, in dieser Beziehung die Träber der Fremden zu essen, ist die deutsche Literatur doch eine der ältesten und schönsten. Schickt die Kinder in eine deutsche Schule. Deutsche Zeitungen und deutsche Bücher sollten in keinem deutschen Hause fehlen, denn die Hauptsache ist, daß die Kinder deutsch lernen, englisch lernen sie immer noch, ob sie dazu angehalten werden oder nicht.

Schreiber dieses wird in Bälde hier eine deutsche Schule eröffnen. Näheres wird seiner Zeit bekannt gemacht werden.

R. A. Bergthold,
Kirk, Colorado.

Die Amana-Gesellschaft.

(Schluß)

2. Die Gütergemeinschaft. Das ganze Gemeinschaftsleben der Amanaleute unterscheidet sich darin wesentlich von dem aller übrigen Communisten, daß jene es auf die christliche Bruderliebe begründen. Es ist ihre feste Ueberzeugung, es könne ein Communismus, welcher auf einer anderen Grundlage ruhe, keinen Erfolg und Bestand haben. Auch schließt ihr Communismus nicht etwa das Privateigenthum aus. Es ist offenbar ein glücklicher Gedanke dieser Gesellschaft gewesen, daß sie den dem Menschen tief eingewurzelten Trieb auf Besitz nicht unberücksichtigt ließ und nicht zu Gunsten des Gemeinbesitzes zu vernichten suchte. Der gesammte Grundbesitz (jetzt 25,000 Acre Land im Werthe von etwa einer Million Dollars), alle Gebäude, Wohnhäuser, Schulhäuser, Fabriken (eine Cattun-Druckerei, zwei Tuch-, mehrere Seifen- und Stärkefabriken, Buchbindereien, eine Maismühle), alles Vieh (273 Pferde, 1785 Stück Rindvieh, 3035 Schafe, 825 Schweine), alle landwirthschaftlichen und sonstigen Geräthschaften, alles Rohmaterial, alle Arbeitsproducte (mit einer einzigen Ausnahme) gehören der Gesellschaft als solcher. Diese kauft, producirt und verkauft auf ihre Rechnung. „Von dem Ertrag des Landes und der Geschäfte sollen zuvörderst die gemeinschaftlichen Unkosten der Gesellschaft bestritten werden. Ein allenfallsiger Ueberschuß soll von Zeit zu Zeit zur Verbesserung des gemeinschaftlichen Landes, zur Erbauung und Unterhaltung von Schul- und Versammlungshäusern, Druckanstalten, zur Unterstützung und Verpflegung der alten, kranken und gebrechlichen Mitglieder der Gesellschaft, zur Anlage eines Geschäfts- und Sicherheitsfonds und zu wohlthätigen Zwecken im Allgemeinen verwendet werden." (Art. 3 der Constitution.) Für alle gesunden erwachsenen Glieder besteht Arbeitspflicht, welche von den Beamten nach Maßgabe der Befähigung regulirt wird. Der Lohn, den die Einzelnen erhalten (25 bis 75 Dollars jährlich für gewöhnliche Arbeiter) erscheint lächerlich niedrig, ist es aber doch nicht, denn alle Producte der gemeinschaftlichen Arbeit werden den Mitgliedern unentgeltlich geliefert, und die Gesellschaft producirt fast Alles, was zum Leben unentbehrlich ist. Vor dem Inkrafttreten des Prohibitions-Gesetzes betrieb sie auch eine Bierbrauerei und lieferte ihren Mitgliedern freies Bier. Das hat jetzt aufgehört, doch wird dafür nun der Bierverkauf in Amana ebenso schwunghaft betrieben, wie im übrigen Iowa.

Auch die Wohnhäuser werden den Familien frei zur Verfügung gestellt; sie sind einfach, aber solid gebaut, eines sieht fast wie das andere aus, was man auch von den Amanaleuten selbst sagen kann, bei denen die gleiche Lebensgewohnheit mehrerer Jahrzehnte, das Heirathen von Leuten, die fast alle mit einander verwandt sind, allmälig einen besonderen Typus herausgebildet haben. Jedes Wohnhaus steht in einem schönen Garten, dessen Pflege die jeweiligen Besitzer sich angelegen sein lassen. Sonach bleibt, da Wohnung, Kleidung, Lebensmittel frei sind, und der die ganze Gesellschaft beherrschende Sinn für Nüchternheit und Einfachheit die Anschaffung von Luxusgegenständen nicht begünstigt, fast gar keine Verwendung für den kleinen Jahreslohn. Er wandert darum auch der Regel nach wieder in die allgemeine Kasse zurück, oder wird von vornhein auf Wunsch des Forderungsberechtigten ihm gutgeschrieben. Dieser Lohn bleibt Privateigenthum, ebenso wie alles Vermögen, das ein neu eintretendes Mitglied mitbringt, das es aber, ohne Zinsen fordern zu dürfen, während der Dauer seiner Mitgliedschaft der Gesellschaft übertragen muß. Dieses Privatvermögen geht nach den Regeln der gesetzlichen Erbfolge oder auf Grund eines Testaments an die Erben über; sind keine erbberechtigten Verwandten, keine letztwilligen Verfügungen vorhanden, so fällt solches Privatvermögen der Gesellschaft anheim. Noch eine andere Quelle des Privaterwerbes ist geöffnet. Es war erwähnt, daß jeder Familie ein Garten zugewiesen ist. Der Ertrag desselben gehört dem jedesmaligen Besitzer, der ihn nach Belieben selbst verbrauchen oder verkaufen mag. Auch das ist eine ganz unzweifelhaft weise Ordnung. Es mag Manchem geringfügig erscheinen, aber wer die Art „kleiner Leute" kennt, der begreift, daß erst dadurch Haus und Garten dem Amana-Colonisten zu einem wirklichen Heim wird. Die Arbeit, die einer auf seinen Garten verwendet, kommt ihm persönlich und seiner Familie zu gute. Die üppigen, auch reich mit Blumen geschmückten Gärten Amanas sind eine Zierde der Ortschaften, deren Einwohner einen wahren Wetteifer darin entfalten, ihre kleinen Besitzungen zu verschönern, verbessern, ertragfähiger zu machen.

Mit der Zuweisung der Arbeit an die Mitglieder wird der Lohn im voraus von den Beamten festgesetzt. Bei der Jahresabrechnung erhalten Alle, welche mehr leisteten, als man von ihnen erwartete, einen Extralohn und werden eventuell zu besseren Stellungen befördert. Die Wichtigkeit dieser Bestimmung ist ohne Weiteres einleuchtend.

Die Amana-Gesellschaft producirt viel mehr, als sie consumirt. Der Ueberschuß geht auf den Markt. Ihre Producte könnten die Preise herabdrücken, da die Colonie mit außerordentlich billigen Kräften arbeitetet. Aber das ist nicht der Fall, sie fordern im Gegentheil meistens mehr, als den gewöhnlichen Marktpreis und erhalten es auch, denn sie fordern nicht nur gute Preise, sondern liefern auch gute Waare. Die Amana-Waaren gelten überall als „first class", und trotz ihrer hohen Preise ist die Nachfrage nach ihren Producten stärker, als ihre Production. Das Verfahren bei der Preisbestimmung erscheint durchaus ungeschäftsmäßig. An einem bestimmten Tage setzt ein dazu autorisirter Beamter den Preis fest, und das gilt dann fürs ganze Jahr, ohne Rücksicht auf die Preisschwankungen des Marktes. Daß die Amanaleute trotzdem ihre Rechnung finden, beweist, daß die Befolgung des Grundsatzes „ehrlich währt am längsten" doch die beste Geschäftspraxis ist.

Die Machtbefugnisse der obersten Beamten sind ziemlich weitgehende, sie nehmen neue Mitglieder auf; weisen die Arbeit an; bestimmen die Unterhaltungsgelder und Löhne; schließen unordentliche Mitglieder aus; verwalten das Vermögen; vertreten rechtlich und geschäftlich die Gesellschaft. Nur zu Beschlüssen, „welche den Verkauf gemeinschaftlichen Landes betreffen, ist die Zustimmung von ¾ aller trustees und Gemeindeältesten (deren Gesammtzahl 80), sowie eine Mehrheit der stimmfähigen Gesellschaftsglieder erforderlich." (Art der Const.) Eine solch weitgehende Vollmacht wird den Beamten allerdings jedesmal nur auf ein Jahr gegeben, doch werden bewährte Beamte wieder gewählt, so z. B. war Winzenried ohne Unterbrechung von 1855 bis 1881 Präsident der Gesellschaft.

3. Die Schule. Auf die Schule wird große Sorgfalt verwendet. Im Allgemeinen ist das amerikanische System der öffentlichen Schulen adoptirt, ihre Schulen sind auch öffentlich, stehen aber, da das ganze Township ihnen gehört, unter ihrer alleinigen Controlle. Für ihren Bezirk haben sie Schulzwang eingeführt, der im Staate Iowa nicht gesetzlich existirt. Sie durften das ohne Scheu thun, da es nur für sie Gültigkeit hat. Jedes Kind muß vom 7. bis zum 14. Lebensjahr die Schule das ganze Jahr hindurch besuchen; aber mit Erreichung des 14. Jahres ist die Schulpflichtigkeit noch nicht zu Ende, denn alle jungen Leute vom 14. bis zum 20. Jahre müssen wenigstens noch im Winter zur Schule gehen. Der Unterricht beschränkt sich nicht auf die Elementarfächer, sondern es wird auch in Landwirthschaft, in dem Gebrauch der Maschinen und zum Erwerb technischer Fertigkeiten Anleitung gegeben. Nach den in der Schule gezeigten Fähigkeiten bestimmt sich der spätere Lebensberuf. Die Lehrer gehören, wie alle dauernd für irgend ein Amt Angestellten (drei Aerzte, die Verkäufer an den einzelnen Verkaufsstellen, Handelsagenten, sogar die Eisenbahnbeamten) zu der Gesellschaft. Da ihr alles Grundeigenthum im Township gehört, kann sich Niemand dort dauernd ohne ihren Willen niederlassen.

4. Das häusliche und gesellige Leben. Manche Züge desselben sind aus dem Obigen schon klar zu erkennen, und es ist nur noch Weniges hinzuzufügen. Fangen wir mit dem Essen an. Wir finden in Amana die altspartanischen Sitten, wenn auch beschränkt auf kleinere Kreise. Eine Anzahl Familien (wie viele, das richtet sich nach der Kopfzahl) hat eine gemeinsame Küche und eine Speisehalle. Da kommen sie zur Mahlzeit zusammen, und zwar essen sie nach der Weise deutscher Landleute fünfmal täglich. Die Mahlzeiten sind einfach, aber gut. Fremde werden mit der größten Gastfreiheit willkommen geheißen, für tramps (Vagabunden) ist Amana ein wahres Dorado. Die Barmherzigkeit mit diesen arbeitsscheuen Leuten geht sogar so weit, daß ein besonderes Haus für sie immer in Bereitschaft gehalten wird. Doch wenn sie sich am nächsten Tage nicht zur Arbeit gegen guten Lohn bequemen wollen, dann hat auch für sie die Barmherzigkeit ein Ende. Solche gemeinschaftlichen Küchen giebt es in Amana 16, in Homestead 10 und in den übrigen Dörfern eine entsprechende Anzahl. Zur Beschaffung der Lebensmittel hat jedes der sieben Dörfer eine Bäckerei, eine Metzgerei, eine Butter- und Käsefabrik und eine Material- und Colonialwaaren-Handlung, welche alltäglich in besonderen Wagen alles Nöthige an Ort und Stelle besorgen.

Einer eigenthümlichen Prüfung werden junge Leute, die sich verheirathen möchten, unterworfen. Sobald sich ein junger Mann mit einem Mädchen verständigt hat, machen sie dem Beamten Mittheilung von ihren Absichten. Darauf hin werden Beide auf ein Jahr von einander getrennt, dem Bräutigam wird ein Dorf, der Braut das davon entlegenste zum Aufenthaltsort angewiesen. Keinerlei Verkehr, weder persönlicher noch schriftlicher, darf in dieser Zeit unterhalten werden. Ist das Probejahr zu Ende und die Liebe noch nicht erloschen, dann darf die Hochzeit vor sich gehen. Es wäre gar nicht so übel, wenn in Amerika in weiteren Kreisen dieser Brauch Nachahmung fände, jedenfalls ist es besser, als das immer mehr üblich werdende, mit blitzesschneller Aufeinanderfolge vor sich gehende Kommen, Sehen und Heirathen und — Scheiden.

Das Ziel eines jeden redlichen Socialreformers ist die Beglückung der Menschheit, die Fortschaffung von Armuth, Noth, Sorge aus der Welt, soweit das überhaupt möglich ist. Wie steht es damit in Amana? Dem Anschein nach sind die Leute dort glücklich und zufrieden. Sie machen nicht den Eindruck von Kopfhängern, man glaubt die innere Zufriedenheit in den Mienen sich widerpiegeln zu sehen. Eines ihrer Mitglieder erklärte auf die Frage, ob es mit seinem Lose zufrieden sei, im Tone vollster Ueberzeugung: „Vollkommen! Wir kennen keine Sorge um Nahrung und Kleidung, wir besorgen keinen Mangel im Alter. Wenn ich krank werde, pflegt man mich mit zärtlicher Sorgfalt, und im Alter ruhe ich aus von der Arbeit, umgeben von der Liebe aller Brüder." Sie betrachten sich alle als „Brüder" und „Schwestern" und nennen sich so untereinander. Selbst die Knechte, deren sie zur Zeit der Sommerarbeiten mehrere hundert dingen müssen, um die Arbeit zu bewältigen, werden wahrhaft brüderlich behandelt. „Zank und Streit kommen in Amana gar nicht vor," so versichert einer meiner Freunde, der mit der Colonie vielfach geschäftliche Beziehungen hat.

Schön deutsch.

Unter gebildeten und edelgesinnten Amerikanern bürgert sich die deutsche Sprache immer mehr ein. Sie bewundern die Schönheit der classischen deutschen Sprache und wollen sich die reichen Schätze einer reichgehabten Nation zu eigen machen. Viele der hervorragenden Dichter, Künstler, Staatsmänner und Gelehrten Amerikas verstehen deutsch. Zehntausende der wohlhabenden Classen reisen alljährlich in Deutschland und bringen eine, wenn auch dürftige Kenntniß der deutschen Sprache mit nach Hause. Auf fast allen Universitäten Deutschlands befinden sich zahlreiche amerikanische Studenten. Sogar im Weißen Hause in Washington hatte die kürzlich heimgegangene Gattin des Präsidenten der deutschen Sprache einen Ehrenplatz eingeräumt. Die Dienstboten waren deutsch und sprachen deutsch mit der Präsidentenfamilie. Frau Harrison hatte aus Deutschland eine Erzieherin hauptsächlich für ihren kleinen Enkel kommen lassen. Das Weihnachtsfest wurde immer in echt deutscher Weise gefeiert. Unter dem Weihnachtsbaum wurden deutsche Choräle gesungen und deutsche Declamationen vorgetragen. In der Bibliothek des Präsidenten sind fast alle deutschen Classiker zu finden.

Wie thöricht ist es deshalb, wenn Eltern, die aus Deutschland eingewandert sind, nur englisch sprechen wollen und in vielen Fällen das nicht einmal ordentlich können und es unterlassen ihren Kindern deutschen Schulunterricht zu geben. Auch ist es sehr thöricht für junge Leute, die deutsche Sprache in leichtsinniger Weise zu vernachlässigen, oder sie sogar zu verachten, während Amerikaner es sich Tausende kosten lassen, sich dieselbe anzueignen.

Kuh und Kalb.

In der Behandlung der Hausthiere wird öfter als man denkt ein Fehler begangen. So soll man z. B. stets zur Kuh sprechen, ehe man beginnt, dieselbe zu melken. Man muß nicht glauben, daß die Kuh bestimmt weiß, wenn man ihr nach dem Euter greifen will; sie kann z. B. den Kopf in der Futterraufe haben, erschrickt bei dem plötzlichen Griff nach dem Euter, springt zurück, stößt oder schlägt aus und ohne daß man es dann eigentlich beabsichtigt, schlägt man sie oder schreit sie an. Damit hat man den Anfang gemacht, eine gute Kuh zu verderben. Die guten Kühe sind nervös und man muß sie ruhig und gleichmäßig behandeln, um den möglichst größten Nutzen zu erzielen.

Man soll deshalb beim Kalb beginnen und dasselbe an sich zu gewöhnen versuchen. Ein Kalb sollte vollständig zahm sein und beim Erscheinen des Besitzers nicht mehr Furcht zeigen wie ein Haushund. Darum soll man sich mit den Thieren beschäftigen, sie streicheln, ihnen zureden u. dgl. Man wird sehen, es bezahlt sich, besonders wenn das Kalb inzwischen Kuh geworden ist und man sie dann melkt. Kälber und Kühe, überhaupt alle Hausthiere, sollten vor ihrem Besitzer nicht nur keine Furcht haben, sondern in ihm ihren besten Freund und Beschützer sehen; wenn man das erreicht, so hat man einen großen, erfolgreichen Schritt vorwärts gemacht. Derjenige, für den seine Kühe nur Maschinen sind, die ihm für das vorgeworfene Futter in möglichst kurzer Zeit möglichst große Mengen Milch liefern sollen, arbeitet sicher nicht das aus seinen Kühen heraus, was er aus ihnen hätte erarbeiten können. Gutes Futter allein thut es nicht; die liebevolle Behandlung in Verbindung mit demselben wird erst den größten Nutzen bewirken. — Wbl.

— Lest auf Seite 4 was für eine Vergütung für ihre Mühe wir Denjenigen geben, die der „Rundschau" neue Abonnenten zuführen.

Trost.

Wenn auf empörten Meereswellen
Dein Schifflein schwankt in dunkler Nacht;
Will dir kein Stern die Bahn erhellen —
Getrost, ein Vaterauge wacht!

Was willst du denn noch bange sorgen?
Horch! eine traute Stimme spricht:
„Ich bleibe bei dir bis zum Morgen,
Ich bin dir nahe, zage nicht!"

Wenn einsam oft in schweren Sorgen
Du härmest dich und traurig klagst,
Daß jeder Ausweg dir verborgen,
Daß du selbst nicht mehr hoffen magst.

Laß doch das Klagen, laß das Weinen,
Dein Vater weiß was dir gebricht —
Er sorgt noch heute für die Seinen,
Sei stille Herz, Er läßt dich nicht!

Liegst du auf deinem Schmerzenslager,
Dünkt dich die Welt ein Klagehaus,
Die Thränen wisch von Wagen hager —
Sei still, bald ziehst du ja hinaus.

Zur Heimath kehrt dann der Verbannte.
Der Wand'rer endlich ist am Ziel,
Dann wird geachtet der Verkannte,
Den man geschmäht hier oft und viel.

Wenn auch des Unglücks wilde Welle
Hinweg riß all dein Hab und Gut,
Reich ist dein Vater, o wie schnelle
Kann Er noch machen alles gut.

Der Herr ist reich an Gold und Schätzen,
Sein ist das Vieh auf tausend Höhn;
Er wird den Schaden dir ersetzen
Wenn's dir zum Heile kann gescheh'n.

Hat von der Seite dir gerissen
Dein Liebstes gar, der bitt're Tod?
Nicht lange wirst du es vermissen —
Bald steigst auch du ins düst're Boot.

Bald ist der Jordan überschritten,
Bald endiget des Leidens Nacht.
Bald wohnst du in den Friedenshütten,
Der Morgen strahlt in heh'rer Pracht.

R. A. Bergthold, Kirk, Colorado.

Arabische Sprüchwörter.

Die „Bosnische Post" theilt eine Serie „Arabischer Aphorismen" mit. Die Aphorismen enthalten eine Fülle tiefsinniger Sentenzen und herrlicher Lehren voll Lebensweisheit, geeignet, das Leben des Orientalen dem westländischen Verständnisse näher zu bringen.

Der Mensch vermag sein eigenes Sein nicht zu ergründen, wie sollte er die Gottheit verstehen? Das Geschöpf vermag den Schöpfer nicht zu erfassen, der Alles schuf.

Gott sprach: Gieb, damit ich dir gebe.

Der beste Mensch ist derjenige, welcher der Welt am meisten nützt.

Lerne von Jedermann.

Reichthum ist weniger werth als Wissen; das Wissen schützt, der Reichthum muß geschützt werden.

Nur unter Menschen kommt es vor, daß Einer Tausende aufwiegt.

Menschen und Bücher müssen immer verbessert werden.

Kein Mensch ist ohne Fehler; wer dauernde Freundschaft sucht, darf sich an Klenigkeiten nicht stoßen.

Die Schönheit der Sprache liegt in der Kürze des Ausdrucks.

Gerechtigkeit sichert den Bestand der Staaten.

Demuth ist menschliche Erhabenheit.

Der Schlag eines Freundes schmerzt doppelt.

Besser allein, als in schlechter Gesellschaft.

Die Mauer fragt den Nagel: Warum bohrst du mich? Dieser antwortete: Frage den, der mich schlägt.

Ein guter Rath ist eine gute That.

Gott verabscheuet denjenigen, der seine Dienerschaft quält.

Bezahle den Arbeiter, bevor der Schweiß auf seiner Stirn trocken geworden.

Wenn du zornig geworden — setze dich nieder.

Der richtige Pascha ist derjenige, der in Ansehen und Achtung verbleibt, auch wenn ihn der Sultan aus dem Dienst entlassen hat.

An Höflichkeit muß man sich in der Jugend gewöhnen.

Die Schönheit beruht nicht auf schöner Kleidung, sondern auf schönen Sitten.

Thue einem guten Menschen Gutes, so hast du ihn dir verpflichtet, während ein böser zu deinem Feinde wird.

Jeder Mensch besitzt zwei Truhen; in der einen hält er die Fehler seiner Nebenmenschen, in der andern seine eigenen verwahrt. Doch zeigt er immer nur die erstere.

Wenn du im Rechte bist, schreie nicht.

Wer das Alter nicht ehrt und die Jugend nicht liebt, gehört nicht zu uns.

Wohl Demjenigen, dem die Beschäftigung mit den eigenen Fehlern nicht Zeit läßt, sich um fremde zu kümmern.

Hütet euch vor dem Fluche der Armen; er ist die schwerste Last!

Das Paradies ist die Wohnung der Wohlthäter.

Der Mensch ist wie der Baum; so lange er Früchte trägt, ist er von Menschen umgeben. Wenn die Früchte abgesammelt sind, verlieren sich die Sammler.

Die hohen Schweinepreise

Die beträchtliche Steigerung des Werthes der Schweine hat ihren Grund in der Knappheit derselben, die sich fühlbar machte, nachdem es unserer Regierung gelungen war, dem amerikanischen Schwein wieder die Märkte in Europa zu eröffnen, die ihnen bekanntlich lange Zeit verschlossen waren. Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn und Spanien hoben innerhalb eines Jahres das Verbot gegen die Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches auf und da die Bauern und Schweinezüchter diese stärkere Nachfrage nicht vorausgesehen hatten, und überhaupt viele Bauern wegen der niedrigen Preise und häufigen Schweinecholera das Züchten von Schweinen ganz oder theilweise aufgegeben hatten, so sind sie jetzt kaum im Stande, die Nachfrage zu befriedigen und dies setzt sie selbstverständlich in die Lage, höhere Preise für ihre Schweine zu fordern und zu erhalten. Sie erhalten jetzt fast doppelt so viel wie vor einigen Jahren. Wahrscheinlich werden diese hohen Preise längere Zeit anhalten, denn unter einem Jahre werden die Züchter nicht im Stande sein, diesem Mangel abzuhelfen.

— „Einer meiner Freunde," erzählt Karl Vogt in seinen zoologischen Briefen, „machte folgende interessante Beobachtung. Die Ameisen fraßen ihm die Früchte eines Kirschbaumes weg. Um sie abzuhalten, beschmierte er den Stamm ringsum in der Breite eines Zolles mit Tabakschmirgel, den er zu diesem Behufe gesammelt hatte. Die Ameisen, welche in Schaaren den Baum hinaufzogen, kehrten an dem übelriechenden, klebrigen Ringe um; die, welche von dem Baume zurückkehren wollten, wagten nicht den Ring zu überschreiten, sondern kletterten wieder hinauf und ließen sich von den Aesten zur Erde fallen. Der Baum war bald von seinen zudringlichen Gästen befreit. Nach kurzer Zeit aber marschirten die Ameisen in Schaaren an dem Stamme hinauf. Jede trug in ihren Kiefern ein Bröckchen Erde, und mit äußerster Vorsicht wurde ein Bällchen neben das andere auf den Tabaksschmiergel gelegt und so nach und nach eine wahrhaft gepflasterte Straße hergestellt, welche die Thiere mit großer Emsigkeit befestigten und verbreiteten, bis ihr Durchmesser etwa einen halben Zoll betrug. Nun konnten sie aufs neue mit Sicherheit den Baum hinaufklettern, der auch in der That bald mit Näschern bevölkert war."

Dr. August Koenig's
HAMBURGER

BRUST THEE
gegen alle Krankheiten der
Brust,
Lungen und der
Kehle.
Gegen
Husten, Heiserkeit, Bräune, Engbrüstigkeit, Influenza.
Entzündung der Luftröhre,
Keuchhusten,
Zur Erleichterung schwindsüchtiger
Kranken.
Nur in Original-Packeten,
Preis — 25 — Cents
In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man addressire:
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

☞ Geld schickt man am sichersten in einem registrirten Briefe oder per Money Order oder per Draft (Wechsel) auf New York oder Chicago. Es ist nur sicher Geld oder Postal Noten oder Briefmarken in einem unregistrirten Briefe zu schicken, da auf diese Weise nicht selten Verluste vorkommen.

☞ Schickt keine Checks. ☜

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" ersehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

1. Februar 1893.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

— Knappe Zeiten sind kein Grund warum Jemand die „Rundschau" nicht halten sollte. Es bedarf keiner Wohlhabenheit um 75 Cts. für eine gute Zeitung ausgeben zu können. Der Abonnementpreis der „Rundschau" ist für den Aermsten erschwinglich.

— Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß wir die „Rundschau" regelmäßig jede Woche an alle Abonnenten gleichzeitig abschicken. Mit Hilfe von Apparaten sind wir in der Lage einige tausend Blätter in wenigen Stunden zu adressiren und abzuschicken. Daß wir einen Abonnenten, dessen Name auf unserer Liste ist, übersehen, das kann nicht vorkommen. Wer seine Zeitung nicht regelmäßig erhält, besonders wer zwei oder drei Wochen lang kein Blatt erhält und dann vielleicht mehrere auf einmal, wie es mancherorts zeitweise geschieht, der wende sich an seinen Postmeister und ersuche ihn in höflicher Weise, daß er nachforschen möge, wo die Zeitungen auf dem Wege aufgehalten werden und besonders sage man dem Postmeister, daß die „Rundschau" regelmäßig jeden Mittwoch, ohne Ausnahme, von Elkhart abgesandt wird, daher die Schuld irgendwo an der Post liegt. Wenn das nichts hilft, schreibe man uns, wir werden dann selbst den Versuch machen der Sache auf den Grund zu kommen. Wer wegen solcher Unregelmäßigkeiten seine Zeitung aufgiebt, der schadet seinem eigenen Interesse, denn so gut als Zeitungen durch Verschulden der Post verloren gehen, so gut verlieren sich auch Briefe, nur weiß es der Betreffende nicht. Solche Unregelmäßigkeiten versucht man abzuschaffen, anstatt daß man sich in dieselben ergiebt. Jedermann hat das Recht von der Post das pünktliche und schnelle Abliefern aller an ihn adressirten Sachen zu fordern und soll, wenn es nicht geschieht, als Geschädigter Beschwerde führen.

„Christoph Columbus und die Entdeckung Amerikas" ist ein Buch, welches von jedem Bewohner dieses Landes gelesen werden sollte. Es ist von einem begabten und anerkannten Schriftsteller der Neuzeit geschrieben und zeigt uns in unparteiischer Beleuchtung, unbeeinflußt von geschichtentstellenden römischen Einflüsterungen das wahre Verdienst des großen Entdeckers, und erzählt in interessanter Weise von dem Charakter seiner Zeit. Wer sich dieses Buch in Verbindung mit einem Jahresabonnement auf die „Rundschau" zu dem geringen Preise von $1.25 verschafft, wird sicher befriedigt sein.

„Germania. Zwei Jahrtausende deutscher Geschichte" ist ein Werk zu dessen Lob wir nichts mehr beitragen können. Die deutsche Lesewelt ist mit diesem Meisterwerke Johannes Scherr's zu gut bekannt und kennt die Aussprüche Berufener, welche die „Germania" als das beste Werk seiner Art erklären. Der Verfasser hat dadurch seinen Namen unsterblich gemacht. Dabei ist es ein Buch für den gewöhnlichen Leser sowohl als für den Gelehrten. Wir erachten es als besonders günstig, in der Lage zu sein, unseren Lesern dieses Werk zusammen mit einem Jahresabonnement der „Rundschau" für $2.50 anbieten zu können.

— Jedermann kann Gummistempeln zum Drucken seiner Adreßkarten, Couverte, Briefpapiere u. dgl. m. umsonst haben. Man braucht nur einen oder mehrere neue Abnehmer für die „Rundschau" suchen. Siehe Bekanntmachung auf Seite 4.

Erkundigung — Auskunft.

(?) Vor langer Zeit schrieb J. K. auf der Forstei, daß er uns einen Brief schicken würde. Dürfen wir noch hoffen? — Jacob Isaak, Georgsthal, Fürstenland, schuldet uns ein Schreiben; ich habe ihm vergangenen Winter einen langen Brief geschrieben. —Wäre Jemand so freundlich, mir zu berichten wo David Nickel (fr. auf dem Jasnatiewer Lande No. 3) wohnt; ich habe vor zwei Jahren an ihn, wie auch an Peter Schwarz ebendaselbst geschrieben.
Abraham H. Friesen, Rosthern, Post Duck Lake Saskatchewan, Nord-Amerika.

(?) Es würde mich freuen, von unseren Verwandten in Rußland Briefe zu erhalten; nämlich von Onkel Heinrich Klassen sammt Kindern, an den ich kürzlich geschrieben habe; Onkel Gerhard Wiebe sammt Kindern, Beide in Alexanderthal. Tante J. Wiebe, Olgafeld, ist sammt Kindern gebeten unsere Briefe zu beantworten. Onkel J. Klassen, Grünfeld, sammt Kindern, und Onkel David Neddekopp sammt Kindern seien gegrüßt. Tante David Schapansky haben wir schon lange die Freikarte geschickt. Was ist die Ursache, daß sie nicht kommen? — Den l. Freund J. Rempel aus Rosenbach, der auf das gekaufte Land gezogen ist, bitte ich um seine Adresse und um Nachricht, ob er mein Bild erhalten hat. — Meiner Frau Geschwister D. Hübert und Heinrich Ganz sind ebenfalls um Lebenszeichen gebeten. — A. Andreisen sen. und jun., Ehr. P. Andres, Jo. Dück, Ja. Dück und A. Olfert, alle in Rosenbach, sind ebenfalls um Nachrichten gebeten. — Peter Neufelds aus Olgafeld sind unsere Nachbarn; sie befinden sich wohl. Peter Klassen, Reinfeld,
Manitoba, Nord-Amerika.

Kronsthal, Man. Onkel Dietrich Hildebrand, sowie auch alle anderen Onkeln und Tanten sind um Lebenszeichen gebeten. Krankheiten und Todesfälle kommen unter den Kindern hier jetzt recht häufig vor. Mein Vater, der ebenfalls eine Zeitlang krank gewesen, ist wieder so weit, daß er das Bett verlassen kann. Auch Cornelius Nickel ist schwer krank gewesen. Peter Hildebrand jun.,
Kronsthal, Gretna, Manitoba.

Alexandria, S.-D., 10. Januar. Werthe „Rundschau!" Weil du von so vielen Freunden und Bekannten hüben und drüben gelesen wirst, so bitte ich dich, meine wenigen Zeilen mit auf den Weg zu nehmen. Du hast mir schon öfters aus der Krim Nachrichten gebracht, darum möchte ich wissen wo sich die l. Mutter Anna Wohlgemuth aufhält; sie soll auf der neuen Ansiedlung wohnen. Meine l. Frau, geb. Ewert, ist ihre Pflegetochter. Grüße bei mit alle Freunde und Bekannten, auch die an der Molotschna. Auch alle unsere Freunde in Amerika seien hiermit gegrüßt und um Nachrichten gebeten, nämlich Schwäger Isaak E. Löwen, Isaak R. Löwen, Heinrich Penner, Julius, Peter und Heinrich Ewert. Auch unsere l. Eltern Peter Bärg in Blumenort, die Brüder G. S. Friesen und Jacob S. Friesen in Nord-Dakota sind allesammt gegrüßt und um Lebenszeichen gebeten. Wir haben hier noch immer auf den Wagen in die Stadt fahren können. Die Witterung ist fast dieselbe wie in Süd-Rußland. Diese Gegend ist eben und ohne Holz. Bäume werden hier gepflanzt. Das Land kostet $15—20 per 160 Acres. Der Weizen bringt jetzt 50c per Bu., Kartoffeln 90c. Schweine sind theuer. Das Heu kostet $4 die Tonne.

Im Herbst fiel bei Rosdale, wo die großen Ravinen sind, ein Berg ein, so daß man den Abgrund schauen kann. Das Loch ist nur so groß, daß ein Mann hinein steigen könnte, es kommt aber aus dem Loch nichts zum Vorschein.
H. S. Friesen, Alexandria,
Süd-Dakota, Nord-Amerika.

Henderson, Nebraska, 22. Januar. Meine liebe Tante Benjamin Ratzlaffsche (fr. Rußland, Kleefeld) bittet um die Adresse ihres Schwiegersohnes Franz Ballman. (Sein Stiefvater heißt Johann Klaassen (Rußland, Kleefeld); Franz Ballman's erste Frau war eine geborene Helena Ratzlaff; sie starb in Rußland in der Kolonie Kleefeld, zwei Kinder hinterlassend. Die Großeltern dieser Kinder sind sehr begierig zu erfahren, wie es dem lieben Schwiegersohne sammt Kindern geht. Ratzlaffs wollen Ballmans und Großkindern ihr Porträt schicken. Sie haben das Farmen aufgegeben und sind nach der Stadt Henderson gezogen; es geht ihnen gut. Ich bin Ballman's Schwager und möchte ebenfalls Briefe von ihm lesen. Ich war früher Schullehrer in Alexanderkron, Rußland; wir haben uns oft besucht und frohe Stunden mit einander gehabt. Onkel Benjamin Ratzlaffs und auch meine Adresse ist: Henderson, Nebraska, Nord-Amerika. Bitte um baldige Antwort. — Wo wohnt mein Schwiegervater Jacob Klaassen, fr. Rußland, Lebenau, jetzt Krim und mein Schwager Jacob Klaassen, Abraham Klaassen, Johann Klaassen und Peter Neufeld. Bitte um Nachricht.
Nebst Gruß Jacob S. Regier.

Fragekasten.

— Ist es dem Weinstock dienlich, daß man ihm die obersten Randwurzeln dicht am Stock abschneidet? Ist es so, wie Etliche glauben, daß die niederen Wurzeln dann desto tiefer in die Erde dringen, und in Folge dessen der Weinstock die große Sommerdürre desto besser verträgt? Erfahrene Weinzüchter sind gebeten, ihre Ansicht mitzutheilen. Ein Leser.

Hoffnung im Winter.

Und braust der Winter noch so sehr
Mit trotzigen Geberden,
Und streut er Eis und Schnee umher,
Es muß doch Frühling werden.

Und drängen die Nebel noch so dicht
Sich vor den Blick der Sonne,
Sie wecket doch mit ihrem Licht
Einmal die Welt zur Wonne.

Blast nur, ihr Stürme, blast mit Macht,
Mir soll darob nicht bangen,
Auf leisen Sohlen über Nacht
Kommt doch der Lenz gegangen.

Da wacht die Erde grünend auf,
Weiß nicht, wie ihr geschehen,
Und lacht in den sonnigen Himmel hinauf
Und möchte vor Lust vergehen.

Sie flicht sich blühende Kränze ins Haar,
Und schmückt sich mit Rosen und Aehren,
Und läßt die Brünnlein rieseln klar,
Als wären es Freudenzähren.

Drum still! Und wie es frieren mag,
O Herz, gieb dich zufrieden!
Es ist ein großer Maientag
Der ganzen Welt beschieden.

Und wenn dir oft auch bangt und graut,
Als sei die Höll' auf Erden,
Nur unverzagt auf Gott vertraut,
Es muß doch Frühling werden.

Verschiedenes aus Rußland.

— Zur Versorgung der Nothstandsbezirke ist beschlossen worden, 6,000,000 Pud Korn im nördlichen Kaukasus anzukaufen.

— Aus der Krim wird mitgetheilt, daß daselbst die Witterung für das Getreide sehr günstig gewesen ist. Es war wenig Frost und ziemlich viel Regen, so daß der Winterweizen gut aufging.

— Eine von Wölfen belagerte Stadt ist bei der strengen Kälte zur Zeit die russische Stadt Tithrin im Gouvernement Nowgorod. Die hungrigen Bestien umkreisen die Stadt in großen Trupps und dringen nicht selten bis in's Innere derselben vor, alles kleine Gethier, Hunde und selbst Kinder mit sich nehmend. Die Bewohner Tithrins wagen nicht anders als bis an die Zähne bewaffnet vor die Thüre zu treten. Der Gouverneur der Provinz hat ein Bataillon Infanterie, eine Sotnie Kosacken und 300 Jäger zur Ausrottung und Verjagung der Raubthiere entsandt.

— Der „Od. Ztg." wird aus Orechow (Taur. Gouv.) geschrieben: Die Getreidepreise stehen heuer gar so niedrig, und große Quantitäten warten noch bei den Bauern auf bessere Preise; ich glaube, es ist noch lange nicht der dritte Theil der diesjährigen Ernte auf dem Markt. Man hofft immer noch, daß es zum Frühjahr besser werden soll, denn die Lage der Landwirthe ist in diesem Jahre, ungeachtet der recht guten Ernte, gar nicht glänzend; die Arbeit kam ziemlich theuer, und jetzt sind nach den vielen Auslagen die Einnahmen doch nur schwach. Besonders schwer ist es für Solche, welche noch mit Schulden zu kämpfen haben.

—Die im Kriege 1877/78 gefallenen russischen Soldaten liegen auf türkischem Gebiet in 92 Friedhöfen zerstreut. Der größte Theil derselben befindet sich in einem sehr vernachlässigten Zustande, und da es schwer ist, so viele Friedhöfe zu überwachen, hatte der russische Militärattache in Constantinopel, Oberst von Peschkow, vorgeschlagen, die Ueberreste aller Todten in einem Beinhaus zu vereinigen und dazu eine Gedenkcapelle zu bauen. Dieser Antrag wurde genehmigt, und Oberst von Peschkow hat bisher circa 5000 Todte (wovon 400 Officiere), die in Einzel- oder Massengräbern liegen, festzustellen vermocht. Das Beinhaus und die Capelle sollen in San Stefano errichtet werden, da in diesem Ort die meisten Todten, die von Epidemien dahingerafft wurden, liegen; außerdem besitzt San Stefano für Rußland als der letzte Ort, bis wohin seine Armee auf dem Wege nach Constantinopel gelangte, und durch den Friedensschluß eine denkwürdige Bedeutung.

— In Warschau ist vor Kurzem der Schulrath a. D. Peter Dimitriew Ssolomin gestorben. Ueber den Lebenslauf des Verstorbenen wird von angeblich zuverlässiger Quelle Folgendes berichtet: Der frühere Unterrichtsminister Graf Adlersberg besaß einen Koch, ein altes Inventar und Erbstück der gräflichen Familie, mit dessen Leistungen er im Allgemeinen recht zufrieden war, bis er allmälig die Wahrnehmung machte, daß der Alte mit den Fortschritten der Kochkunst nicht gleichen Schritt halte. Eines Tages beauftragte also der Cultusminister seinen Sectionschef, den Koch Ssolomin in passender Stellung unterzubringen. Die Weisung wurde befolgt. Der Chef des Unterrichtswesens unterzeichnete die Ernennung, ohne nachzusehen wozu sein Koch ernannt ist. Wie erstaunt war er aber, als er einmal der polnischen Hauptstadt einen Inspectionsbesuch abstattete und ihm unter den Spitzen der Behörden, die ihn am Bahnhof empfingen, in der goldstrotzenden Uniform eines Inspectors des Warschauer Schulbezirks Niemand anders entgegentrat, als sein ehemaliger Koch Peter Dimitriew Ssolomin.

— Trotz aller Anstrengungen von Seiten der russischen Regierung und privater Personen breitet sich das Elend in den nördlichen Theilen Finlands immer mehr aus. Die Diaconissin Charlotte Wetterften, die in jenen Gegenden thätig gewesen, hat der Redaction einer Zeitung in Wasa Proben des sog. „Nothbrodes" zugeschickt. Diese Proben waren viererlei Art: ungemischtes Roggenbrod der diesjährigen Ernte, Roggen mit Baumrinde gemischt, Roggen mit Stroh gemischt und ungemischte Baumrinde. Die erste Sorte muß als das schlechteste Pferdebrod bezeichnet werden, die übrigen „Brodsorten" spotten jeder Beschreibung. Dieses elende Gemisch von Roggen, Baumrinde und Stroh verdient überhaupt nicht den Namen Brod. Ja, man glaubt kaum, daß Menschen desgleichen verzehren können. Beim „Anbeißen" dieses Brodes hat man den Geschmack von Sägespänen im Munde, und wagt es nicht, den Bissen hinunter zu schlucken. So ist die Nahrung jener armen Menschen beschaffen, und die Zeit ist nicht mehr fern, wo in manchen Gegenden das einzige Lebensmittel die — Baumrinde sein wird.

— Der bekannte Schlachtenmaler Wereschagin hat mit einem zum Besten eines Lehrinstituts gehaltenen Vortrag über die Schrecken des Krieges große Aufregung hervorgerufen. Der bekannte Künstler eröffnete seinen Zuhörern, daß nach den Beobachtungen, die er auf dem Schlachtfelde gesammelt, der persönliche Muth dort — die Ausnahme bilde. General Skobelew habe ihm einmal im Vertrauen erzählt, daß er stets vor und während der Schlacht vor Furcht gezittert und in jedem Augenblick die Empfindung gehabt hätte, er werde die nächste Minute nicht überleben. Das Verhalten der Generale und Officiere, welche während des Kampfes größere Freiheit der Bewegungen haben, sei auch danach. Gewöhnlich — sagte Wereschagin — begnügt sich ein Officier damit, seinen Leuten den „Weg zum Ruhme" zu zeigen, während er seine eigene Person bei Zeiten in Sicherheit bringt. Im besten Falle marschirt er eine Zeitlang an der Spitze seiner Mannschaft, ruft dann „Hurrah! nur hübsch voran, Kinderchen!" und — bleibt zurück. Die Kinderchen schreien gleichfalls „Hurrah!" dringen um ein Stück vorwärts und — bleiben dann auch zurück, wenn sie nicht vorher von Kugeln niedergestreckt worden sind.

— Wo kein Blechschmied in der Nähe ist und man selbst keine Löthgeräthschaften besitzt, kommt man oft plötzlich durch leckende Blechgefäße in ärgerliche Verlegenheiten. Einen Wollfaden oder einen Strohhalm durch das entstandene Loch (z. B. einer Geschirrwaschschüssel) gezogen ist eines der besten Hilfsmittel, wozu man zuerst greift; hat man aber Fensterkitt (putty) zur Hand, so nehme man diesen, presse ihn fest in das Loch hinein, und wenn möglich lasse man ihn erst an der Luft erhärten, ehe man das Gefäß mit Wasser in Berührung bringt. Alte Blecheimer, auf diese Weise verkittet, halten noch lange Zeit.

— Für $1.25 die „Rundschau" ein Jahr und das Werk „Christoph Columbus und die Entdeckung Amerikas."

SALVATION OIL
TRADE MARK
KILLS ALL PAIN. 25 C. A BOTTLE

BULL'S COUGH SYRUP
For the cure of Coughs, Colds, Croup, Hoarseness, Asthma, Whooping-Cough, Bronchitis, Incipient Consumption, and for the relief of Consumptive persons. At all dealers. 25 cts.

Allerlei.

— Die Bevölkerung Amerikas nimmt täglich um 7000 Köpfe zu.

— Nicht mehr als zwanzig Briefe von jeder mit der Post versendeten Million gehen verloren.

— Die 40,000 Kohlenquellen in den Ver. Staaten geben eine tägliche Ausbeute von 130,000 Faß.

— An Millionären beherbergt die Stadt New York 1346. Im ganzen Lande giebt es 4204.

— Die gesammte Negerbevölkerung der Ver. Staaten belief sich bei der letzten Volkszählung auf 7,470,040.

— Von den Indianern stirbt erfahrungsmäßig ein Drittel an der Schwindsucht.

— Im Chicagoer Postamt werden 100,000 Briefe von 217 Angestellten in 35 Minuten sortirt, gestempelt und verpackt.

— Der Prinz von Wales (der englische Thronfolger) erhält ein Jahresgehalt von einer halben Million Dollars.

— So weit sich ermitteln läßt, werden Pferde erst seit dem Jahre 1066 beschlagen; Wilhelm der Eroberer wird als Erfinder des Hufeisens betrachtet.

— Etwa 200,000 Amerikanerinnen verschaffen sich ihren Lebensunterhalt als Juristen, Mediciner, Schriftsteller, Journalisten u. s. w.

—Rübenzucker im Werthe von $16,000,000 hat Deutschland im vergangenen Jahr nach den Ver. Staaten geschickt. Kaum zwei Jahre vorher belief sich der Werth des importirten Artikels auf weniger als $1,500,000.

— Die älteste Stadt ist Damascus in Syrien. Nach jüdischen Ueberlieferungen soll sie von Ug, einem Urenkel von Noah, erbaut worden sein. Gegenwärtig zählt sie etwa 200,000 Einwohner: Juden, Türken und Christen zusammen. Damascus steht unter türkischer Regierung.

— Folgende drei sind die größten bekannten Bäume in der Welt: Ein Sequiabaum in der Nähe von Stockton, Californien, welcher 325 Fuß hoch ist, und zwei Eukalyptusbäume in der Nähe von Victoria, Australien, welche 425 und 450 Fuß hoch sein sollen.

— Die Muster-Bauerei des Simon C. Gingrich, etwa eine halbe Meile östlich von Hockersville, Dauphin Co., Pa., gelegen, für welche er vor zehn Jahren $24,000 bezahlte und worauf er seither mehrere tausend Dollars werth Verbesserungen anbrachte, ist dieser Tage für $13,000 an Edward Stover von Stoverdale verkauft worden.

— Aus New York wird berichtet: Ein auffälliger Umstand ist es, daß das Verhältniß der beiden Geschlechter unter den Einwanderenden in das umgekehrte umzuschlagen droht, denn die Zahl der Einwanderer weiblichen Geschlechts fängt an größer zu werden als die des männlichen Geschlechts. Diese Erscheinung wird dadurch erklärt, daß die eintreffenden Frauen sich ihren bereits hier ansässigen Gatten anschließen wollen, indem viele der letzteren von der irrigen Ansicht befangen zu sein scheinen, daß sie ihre Angehörigen im Falle einer Einwanderungssperre nicht herüberkommen lassen könnten.

— Ein angesehener Geschäftsmann von Toronto, Herr C. L. Taylor, welcher sich letzter Tage in Chicago aufhielt, hat sich dort einem Vertreter der „Tribune" gegenüber wie folgt ausgesprochen: „Eine der wichtigsten Fragen für die Dominion ist die bedeutende Auswanderung von eingeborenen Canadiern nach den Ver. Staaten. In diesem Lande bieten sich bessere Gelegenheiten zum Fortkommen und es ist jetzt beinahe Regel geworden, daß ein junger Canadier, wenn er ein Handwerk kennt oder sich sonst genügend gerüstet glaubt, nach den Ver. Staaten geht. Es befinden sich bereits 930,000 eingeborene Canadier in den Vereinigten Staaten, von welchen 265,000 erst in den letzten zehn Jahren herübergekommen sind. Diese beständige Entvölkerung der Dominion wird allgemach ein ernstes Ding für Sir John Thompson und seine Partei, und sie müssen auf Mittel sinnen, um die jungen Leute daheim zu halten, oder die Annexions-Frage wird sich in den nächsten zwanzig Jahren von selbst lösen, da eine Mehrheit unserer besten Leute nach den Ver. Staaten kommen, und so Canada durch die Macht der Umstände gezwungen sein wird, sich zu unterwerfen."

(No 6.)

Taubheit kann nicht geheilt werden

durch locale Applicationen, weil sie den kranken Theil des Ohres nicht erreichen können. Es giebt nur einen Weg, die Taubheit zu kuriren, und der ist durch constitutionelle Heilmittel. Taubheit wird durch einen entzündeten Zustand der schleimigen Auskleidung der Eustachischen Röhre verursacht. Wenn diese Röhre sich entzündet, habt ihr einen rumpelnden Ton oder unvollkommenes Gehör; und wenn sie ganz geschlossen ist, erfolgt Taubheit, und wenn die Entzündung nicht gehoben und diese Röhre wieder in ihren gehörigen Zustand versetzt werden kann, wird das Gehör für immer zerstört werden; neun Fälle unter zehn sind durch Katarrh verursacht, welcher nichts als ein entzündeter Zustand der schleimigen Oberflächen ist.

Wir wollen einhundert Dollars für jeden (durch Katarrh verursachten) Fall von Taubheit geben, den wir nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh Kur heilen können. Laßt Euch umsonst Circulare kommen.

F. J. Cheney & Co., Toledo, O.
Verkauft von allen Apothekern. Preis 75 Cents.

Neueste Nachrichten

Inland.

Fort Scott, Kan. 23. Jan. Die achtzehnjährige Mary Colvin, welche sich vor sechs Monaten einen Namen als Pferdediebin gemacht hatte, konnte das Mauern am Samstag die Freilassung aus dem Gefängniß bewirkt hatte, konnte das Mausen nicht lassen und stahl gestern Abend aus einem Leihstalle in Hepler in diesem County einen Wagen mit zwei Pferden. Sie entkam vorläufig, aber die Polizei sitzt ihr auf den Fersen.

Danville, Jll., 23. Jan. Gestern Abend wurde eine Frau, Mutter von neun Kindern, bei Grape Creek, in der Nähe von hier, von einem Kohlenzuge überfahren; es wurden ihr beide Beine abgeschnitten. Sie sollte nach dem Hospital gebracht werden, starb jedoch, ehe sie dort anlangte.

Washington, D. C., 27. Januar. James G. Blaine ist heute Vormittag um elf Uhr gestorben. Sein Tod war ein sanfter. Aus dem Zustande der Bewußtlosigkeit ging er hinüber in den ewigen Schlummer. Frau und Kinder standen an seinem Sterbebette. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht im Capitol und in der ganzen Stadt. Jedermann war darauf vorbereitet und doch hat seit dem Tode Abraham Lincoln's nichts so tiefen Eindruck hervorgerufen, als die Nachrichten vom Hingange Blaine's. Blaine's Tod bildet das einzige Gespräch des Tages. Ja, der Staatsmann, Bürger und Fremde treten davon und alle trauern, ohne Unterschied der Partei, der Nationalität, der Rasse oder Religion, um den Todten. Der Präsident hat folgende Proclamation erlassen:

„Es ist meine schmerzliche Pflicht, der Bevölkerung der Ver. Staaten den in hiesiger Stadt heute Vormittag um elf Uhr erfolgten Tod von James Gillespie Blaine anzuzeigen. Ein volles Menschenalter hindurch hat dieser ausgezeichnete Bürger eine hervorragende und einflußreiche Stellung im Land eingenommen. Seine ersten öffentlichen Dienste leistete er als Gesetzgeber seines Staates. Dann war er vierzehn Jahre lang ein Mitglied des nationalen Abgeordnetenhauses und wurde drei Mal zu dessen Sprecher gewählt. Im Jahre 1876 wurde er in den Bundessenat gewählt. Im Jahre 1881 gab er seinen Sitz in jener Körperschaft auf, um die Stelle eines Staatssecretärs im Cabinet des Präsidenten Garfield einzunehmen. Nach dem tragischen Tod seines Vorgesetzten trat er aus dem Cabinet aus und widmete seine Zeit literarischen Arbeiten, und lieferte in seinem Werke „Zwanzig Jahre im Congreß" einen höchst werthvollen und bleibenden Beitrag zu unserer politischen Literatur. Im März des Jahres 1889 wurde er wieder Staatssecretär und blieb es bis zum Juni des Jahres 1892. Seine Hingabe an die öffentlichen Interessen, seine außerordentliche Befähigung und seine glühende Vaterlandsliebe haben ihm die Dankbarkeit und Liebe seiner Mitbürger und die Bewunderung der ganzen Welt gewonnen. Auf den verschiedenen Gebieten der Gesetzgebung, der Diplomatie und der Literatur hat sein Genius dem amerikanischen Bürgerthum neuen Glanz verliehen. Als ein passenden Ausdruck der nationalen Anerkennung seiner großen öffentlichen Dienste und der allgemeinen, durch seinen Tod hervorgerufenen Trauer, ordne ich an, daß am Tage seiner Beerdigung alle Departements der Regierungsverwaltung in Washington geschlossen seien, und daß auf allen Bundesgebäuden in den Ver. Staaten die Nationalflagge auf Halbmast gezogen werde und das Staatsdepartement für die Dauer von dreißig Tagen in Trauerfarben gekleidet werden soll.

Benjamin Harrison.

FORNIS
Alpenkræuter

Ein anerkannt sicher wirkendes Pflanzenheilmittel gegen alle Krankheiten des Magens, der Leber und des Blutes.

Seit 100 Jahren im Gebrauch.

Ein zuverlässiges Hausmittel in Gegenden, welche fern von Arzt und Apotheke sind.

Forni's Alpenkräuter - Blutbeleber ist nicht in den Apotheken zu haben, sondern wird nur von autorisirten Lokal-Agenten verkauft. Sollte an einem Platze keine Agentur bestehen, so wende man sich an

Dr. Peter Fahrney,
112 & 114 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Blutbeleber.

Pastor Königs Nerven Stärker.

Ein natürliches Heilmittel für

Fallsucht, Hysterie, Veitstanz, Nervösität, Hypochondrie, Melancholie, Schlaflosigkeit, Schwindel, Trunksucht, Rückenmark- und Gehirn-Schwächen.

Diese Medizin hat eine direkte Wirkung auf die Nerven-Centren, beseitigt allen Ueberreiz und befördert den Zufluß des Nerven-Fluidums. Es ist eine Zusammensetzung, welche nie schadet oder unangenehm wirkt.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende und eine Probe-Flasche zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst.

Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König in Fort Wayne, Ind., zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
238 Randolph St., CHICAGO, ILL.
Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00, große $1.75, 6 für $9.00.

Eine günstige Gelegenheit für Jedermann.

Wer sich die Mühe nimmt für die „Rundschau" einen oder mehrere neue Abonnenten zu gewinnen, erhält als Belohnung einen sehr praktischen Gummistempel, der ihn in den Stand setzt seinen Namen und Adresse selbst zu drucken.

Bedingungen.

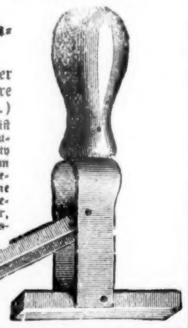
1. Mit der Bestellung muß der Sammler zugleich den Abonnementbetrag einsenden. 2. Wer einen Stempel erwerben will, für den er zwei, drei oder vier neue Abonnenten gewinnen muß, kann die Bestellungen einzeln einsenden. 3. Die Abonnenten selbst können keinen Stempel beanspruchen, ob sie nun ihre Bestellung durch einen Sammler oder selbst einsenden, aber sie können sich, falls sie mehr als 75c. bezahlen, irgend eine in der Liste aufgeführte Prämie auswählen.

Für **einen** neuen Abonnenten:

Kleiner Taschenstempel mit Bleistift und Feder.

(Zwei Zeilen.) Auf diesem Stempel ist bloß Raum für Vor- und Zuname, Post Office und Staat.

Für **zwei** neue Abonnenten:



Großer Taschenstempel.

(Drei Zeilen oder entsprechend größere Schrift für 2 Zeilen.) Auf diesem Stempel ist Raum für Vor- und Zuname, Post Office, County und Staat, und außerdem für irgend eine andere Bezeichnung, wie Dorfname oder Beschäftigung des Betreffenden, als: Farmer, Stock Raiser, Harnessmaker u. dgl. m.

Für **drei** neue Abonnenten:

Kleiner Schreibtisch-Stempel.

(Druckplatte 1⅜x½ Zoll. — Drei Zeilen oder entsprechend größere Schrift für zwei Zeilen.) Auf diesem Stempel ist Raum für Vor- und Zuname, Post Office, County und Staat und für irgend eine andere Bezeichnung, wie beim großen Taschenstempel beschrieben.

Für **vier** neue Abonnenten:

Großer Schreibtisch-Stempel.

(Druckplatte 1¾x ⅞ Zoll. Drei Zeilen große Schrift.) Raum für Vor- u. Zuname, Post Office, County u. Staat und irgend eine andere Bezeichnung, wie bei dem großen Taschenstempel beschrieben.

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage, 320 Seiten stark) niedergelegt.

☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52'93

Ausland.

Deutschland.—Berlin, 23. Jan. Die in Nietleben herrschende Cholera nimmt von Tag zu Tag einen bösartigeren Charakter an und die von der Seuche ergriffenen Opfer werden in kurzer Zeit dahingerafft. Die Gesammtzahl der Erkrankungen beträgt bis jetzt 84, die der Todesfälle 38. Heute sind sechs Personen erkrankt und eine gestorben.

Berlin, 26. Jan. In Altona wurden heute vier Cholerafälle und zwei Todesfälle angemeldet. In Nietleben bei Halle sind vier neue Fälle und fünf Todesfälle vorgekommen. Macht zusammen 109 Fälle und 38 Todesfälle.

Oesterreich.—Wien, 24. Jan. Eine Explosion von Grubengas ereignete sich heute in der Grube „Fortschritt" in Dux in Böhmen. Eine Untersuchung des Namensverzeichnisses der Arbeiter hat ergeben, daß 100 Mann bei dem Unglück umgekommen sind. Herzzerreißende Auftritte fanden am Eingange zu der Grube statt, als die Beamten erklärten, daß an dem Untergange sämmtlicher in der Grube beschäftigt gewesenen Arbeiter nicht mehr zu zweifeln sei. Ueber die Ursache der Explosion ist noch nichts bekannt geworden. Heute Abend verlautet, daß die Grube stark mit Gasen geschwängert sei, und daß die mit dem Herausschaffen der Leichen beauftragten Leute gezwungen gewesen seien, sich so schnell als möglich in Sicherheit zu bringen.

Pesth, 26. Jan. Ein Courierzug fuhr heute in der Nähe von Fünfkirchen in eine Abtheilung Schneeschaufler. Acht derselben wurden getödtet, zwei verletzt.

Großbritannien. — London, 23. Jan. Die Mauer eines Schachtes in der Kohlengrube bei Pont-y-Pridd in der Nähe von Aberdare stürzte heute Abend beim Arbeiterwechsel zusammen. Sechs von den fünfzehn Arbeitern fanden, während sie aus der Grube heraufbefördert wurden, augenblicklich ihren Tod, mehrere andere wurden so schwer verletzt, daß drei derselben nicht mit dem Leben davonkommen können.

Rußland. — Warschau, 22. Jan. In der vergangenen Woche sind in Russisch-Polen siebzig Personen erfroren. An einem Tage fiel der Thermometer bis auf 6 Grad unter Null F.

Odessa, 23. Jan. Von der Mündung der Donau bis zur nordwestlichen Küste der Krim erstreckt sich ein 40 Meilen breites und 200 Meilen langes Eisfeld.

Petersburg, 25. Jan. Ein Passagierzug auf der Eisenbahn von Wilma nach Minsk rannte heute in einen Güterzug, der in Folge der Versperrung des Geleises durch tiefen Schneefall seine Fahrt nicht hatte fortsetzen können. Fünfzehn Personen wurden getödtet und dreißig schwer verwundet.

Dr. Schoop offerirt

Deutschen Männern und Frauen guten Verdienst, für den Verkauf von **Dr. Schoop's Wiederhersteller,** der berühmte Nervenstärker, für die Handhabung der Anzeigen, Vertheilung von Proben und Krankenbüchern, sowie für die Einführung seiner wiederherstellenden Arzneien.

Dr. Schoop hat alle Anderen dadurch überflügelt, daß er die Ursache der so sehr überhandnehmenden chronischen Krankheiten einem speziellen Studium unterwarf.

Er fand, daß gewisse Nerven vollständige Controlle über den Magen, die Leber, die Nieren und alle inneren Organe besitzen. Wenn diese Nerven geschwächt oder erschöpft sind, so verdaut der Magen die Nahrung nicht, die Leber wird gelähmt und das ganze System wird durch diesen Mangel an Nervenstärke untergraben.

Dr. Schoop's Wiederhersteller ist eine Magen-, Leber- und Nieren-Cur indem er auf die Nerven einwirkt, welche diese Organe controlliren. Kein „Nervine" sondern ein Nerven-Stärkungsmittel. Er fördert die Verdauung, curirt Dyspepsia und Hartleibigkeit durch Beseitigung der Ursache.

Krankenbuch, diese neue Entdeckung beschreibend, sowie Proben der Arzneien und Bedingungen für Agenten versendet frei gegen Einsendung einer 2 Cts.-Briefmarke.

Dr. Schoop, 300 Main St., Racine, Wis
5'93—4'94 e. o. w.

Quiring & Andres,

Newton, Kansas,

Händler in Eisenwaaren, Oefen, Farmwägen, Buggies, John Deere Pflügen, Cultivators und anderen erste Classe Farmmaschinerien, Buckeye Bindern; auch echtem Buckeye Binder-Garn oder Twine und Mähmaschinen, „Hodge Headers," Advance-Dreschmaschinen rc., laden hiermit freundlichst zur Kundschaft ein.—**Farmerfreunde kommt herein und beseht unser Lager.** — „Für Baar wird ein angemessener Rabatt gegeben.

Auch machen wir **Geldanleihen** auf **Farmen** zu den **niedrigsten** Zinsen.— Keine zweite Mortgage für Commission. — Wir verkaufen **Dampfer-Billete** nach und von Europa auf den besten Schiffslinien. Bitten um schriftliche oder mündliche Anfragen. — Wer mit uns Geschäfte macht wird Geld sparen. 5 30'93

Quiring & Andres.

Bilderkarten mit Sprüchen.

Wir haben eine große Auswahl von prachtvollen Bilderkarten mit in Gold gedruckten Bibelversen auf Lager. Musterpackete, welche 15—20 Karten verschiedener Sorten enthalten, schicken wir postfrei für 15 Cts. Wer solche Bilderkarten bedarf bestelle ein Musterpacket, aus welchem man die gewünschten Sorten aussuchen kann.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination vor Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet per Post 50 Cts.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Agenten verlangt für unsere neue

Deutsche Familien-Bibeln.

Die billigste und prachtvollste Ausgabe die in Amerika erschienen ist.

Das Nähere wird auf Verlangen mitgetheilt werden.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind

Der Herold der Wahrheit

Eine religiöse halbmonatlich Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Förderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Classen strebend, in deutscher und englischer Sprache, kostet das Jahr bei Vorausbezahlung:

Ein Blatt, englisch oder deutsch	$1.00
Deutsche und englische Ausgabe zusammen	1.50

Die Besteller belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Probenummern werden unentgeltlich zugesandt.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Die altbewährte Holzerhaltungs-Anstrichfarbe Carbolineum Avenarius

kostet: 65 Cents per Gallone in Faß von 50 Gallonen
70 " " " " " " 33 "
70 " " " " " " 25 "
75 " " " " " " 20 "
80 " " " " " " 15 "
85 " " " " " " 10 "

frachtfrei und faßfrei an Bestellers Bahnstation geliefert. Bezahlung nach Empfang der Waare oder auf 30, 60 oder 90 Tage Zeit. 17.'92—16.'93

Verwendet Carbolineum, wenn euch etwas an der Erhaltung des Holzwerks an Scheunen, Ställen, Gränerien, Zäunen, Dächern rc. gelegen ist

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
128 Reed St., Milwaukee, Wis.

Mountain Lake, Minn.

Dem deutschen Publikum zur Nachricht, daß wir die besten handgemachten

leichten und schweren Pferde-Geschirre, Collars, Winter- und Sommerdecken, Leder, Oel, Extras

u. s. w. haben, auch werden bei uns **Sielen und Fußzeug billig und gut reparirt.**

Kommt und überzeugt euch selbst. 5-8'93

P. C. HIEBERT & CO.

Zur Anlage von Fettwiesen und Weide für lange Dauer

empfehle unsere Kleegrasmischung No. 0. Für gewöhnlichen Prairieboden haben sich nach fünfzehnjähriger Erfahrung unserer Freunde von Dakota, Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota u. a. St. folgende Klee- und Grassämereien, im Gemenge gesäet, am besten bewährt. Diese Mischung ist zur Wiesenanlage und Dauerweide gleich vorzüglich. Zunächst als boden-deckende immergrüne Grasart das Fioringras, dann das Knaulgras, französische Raigras und Wiesenschwingel als hochwachsende Schnittgräser, zusammen mit sofort deckendem Incarnat- und dauerndem Rothklee, etwa in folgender Zusammenstellung

2 Pfd. Fioringras, 2 Pfd. Incarnat Klee
3 Pfd. Wiesenschwingel, 3 Pfd. franz. Raigras,
2 Pfd. Knaulgras, 2 Pfd. Rothklee,

zusammen 14 Pfd., das Pfund zu 12½ Cts., macht $1.75 per Acker. 100 Pfund dieser Mischung $11.50, 1000 Pfund $100.00. Diese Prairiemischung empfiehlt sich selbst.

Unsere besten Kartoffelsorten.

Bestellt ½ Barrel „Early Sunrise" und ½ Barrel „Empire State". Dieses Barrel kostet nur $4.25.

Von 50 Anfragen, wie der gelbe Probsteier Hafer gelohnt, resultiren 1. Guter Lehmboden 100 Buschel; 2. Schwarzer Boden 95 Bu.; 3. Clay oder Sandboden 75 Bu. Dieses sind Durchschnittserträge. Mancher hat mehr, mancher weniger.

Je er alte Kunde bekam Proben und viele Bestellungen liefen ein. Preis, per Peck 40 Cts., per Bu. $1.25, per 2½ Bu. $2.6. 5'93.

W. Wernich,
Großhändler in Sämereien,
635 Grand Ave., Milwaukee, Wis.
☞ Katalog umsonst. ☜

Marktbericht.

27. Januar 1893.

Chicago, Ill.

Sommerweizen	61 —73½
Winterweizen, roth	62½—73½
Mais	40 —43⅜
Hafer No. 2	31⅛—31¼
Roggen, No. 2	50
Gerste	38 —60

Viehmarkt.

Stiere	$4.50—6.00
Kühe, Bullen rc.	3.00—3.50
Schweine	7.45—7.95
Schafe	5.00—5.15
Lämmer	3.75—6.00

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	66
Gerste, No. 2	64

Viehmarkt.

Stiere	$3.00— 5.00
Kälber	3.00— 5.00
Bullen	1.75— 2.50
Milchkühe	18.00—30.00
Kühe	1.50— 2.90
Schweine	7.30— 7.70
Schafe	3.00 — 4.50
Lämmer	4.50— 5.00

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl.	68½
No. 1, hart	70

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	68½
Mais, No. 2	38⅜
Hafer, No. 2	34¾
Roggen No. 2	55

Viehmarkt.

Stiere	3.00—5.00
Schweine	7.10—7.65
Schafe	3.00—5.25

Kansas City, Mo.

Weizen No. 2, hart	65½—66
No. 2, roth	70 —71
Mais, No. 2	43 —46½
Hafer	35½
Roggen	58

Viehmarkt.

Stiere	$3.85—5.35
Kühe	1.60—3.50
Schweine	4.00—7.70
Schafe	5.00—5.85

Omaha, Neb.

Viehmarkt.

Stiere	$2.25—4.00
Kühe	1.25—3.60
Schweine	5.00—7.65
Schafe	3.50—5.00
Lämmer	4.00—5.50

Prämien gegen Aufbezahlung.

☞ Man braucht beim Bestellen blos die Nummer der gewünschten Prämie zu nennen.

Wer vor dem 1. März 1893 $1.00 schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr und eine der hier genannten Prämien:

(No 6) 35 Blätter Briefpapier mit Namen und Adresse des Bestellers auf jedes Blatt gedruckt. Wer lieber Couverte hat, kann anstatt der Briefblätter 35 Couverte, mit seinem Namen und Adresse daraufgedruckt, haben. (Man gebe die zu druckenden Wörter deutlich an, und schreibe genau was gewünscht wird. 35 Briefblätter oder 35 Couverte, doch verlange man nicht von jedem die Hälfte, da wir das nicht thun können.)

(No. 7) Testament und Psalmen, großer, sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Dieses Testament ist besonders für Leute geeignet, welche schwache Augen haben oder denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht.

(No 8) Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten.

(No. 9) Psalmen Davids. Ledereinband; 318 Seiten.

Wer vor dem 1. März 1893 $1.25 schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr und das Buch

(No. 11) Christoph Columbus und die Entdeckung Amerikas. (Siehe Beschreibung am Schluß dieser Spalte.)

Wer vor dem 1 März 1893 $2.50 schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr und das Buch

(No. 12) „Germania." Zwei Jahrtausende deutschen Lebens, kulturgeschichtlich geschildert von Johannes Scherr. (Siehe Beschreibung am Schluß dieser Spalte.)

Christoph Columbus

— und die —

Entdeckung Amerikas.

Eine Geschichte, seinen Landsleuten, jung und alt, in der neuen Welt erzählt von Dr W. J. Mann. Mit Illustrationen. 171 Seiten. 12mo. Schön und dauerhaft in Leinwand gebunden, mit Gold- und Schwarz-Druck.

Dieses Buch ist in durchaus populärer Weise geschrieben, nicht für die Gelehrten, sondern für das Volk.

Germania,

Zwei Jahrtausende deutschen Lebens
kulturgeschichtlich geschildert von
Johannes Scherr.

Ein Buch von 8 bei 10 Zoll Größe, in rothem Leinwandeinband, mit Schwarz- und Silberdruck. 372 Seiten. 24 Vollbilder und 245 Textillustrationen Fünfte, neu durchgesehene Auflage.

Ein Buch, das jeder Deutsche lesen sollte.

Dieses Werk verdient, wie vielleicht kein zweites dieser Art, den Namen eines echten und rechten Volksbuches, und es ist deshalb wohl nicht zu verwundern, daß es von dem deutschen Volke mit Begeisterung begrüßt und von Jung und Alt, von Hoch und Niedrig freudig aufgenommen wurde. — Zwei Jahrtausende! — Wie in einem Spiegel ziehen hier die Bilder des germanischen Alterthums, des Mittelalters, der Reformationszeit und der Neuzeit an unserem geistigen Auge vorüber.

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland	$1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige)	.40

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Pilger-Lieder

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. Dasselbe ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steifen Einbanddecken gebunden. — Preis per Stück 35 Cents per Dutzend $2.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß. Die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's Vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Etablirt 1878.
Kauft nur von alten bekannten Häusern.

Deutscher hellrother Incarnat-Klee per Buschel $8.00. Kann bereits im ersten Jahre geschnitten werden.
Probsteier Hafer 80—130 Buschel per Acre
25,000 Buschel bester Saat-Kartoffeln.
50,000 Rosen, Burbaum-, Nuß- und Hecken Sträucher. Gemüse-Samen, Wald- und Blumen-Sämereien, Brutmaschinen rc.
48-49'93 **W. WERNICH,**
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.
Großhändler in Sämereien. Besitzer der Zeitung „Der Landwirth." Farm: Silver Spring

Wer **Grundeigenthum zu kaufen oder zu verkaufen**
— oder —
Geld aufzunehmen
wünscht, der wende sich an

WIGTON & WARNER,
Mountain Lake, Minn.,

wenn er ehrlich bedient werden will. — Kommt und überzeugt Euch. „Ehrlichkeit und Gerechtigkeit" ist unser Wahlspruch. 3'93—28'93

Geld-Eintreibungen jeder Art werden besorgt.

Der Vermittler.

Fünfzeilige Anzeigen an dieser Stelle kosten bei einmaliger Einschaltung 30 Cents. Für jede Zeile über fünf sind 5 Cents extra zu entrichten.

Bei öfterer Einschaltung stellen sich die Preise für eine fünfzeilige Anzeige wie folgt:

Für 2 Wochen	.55	und 5 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
" 4 "	$1.00	
" 8 "	1.75	
" 12 "	2.25	
" ein halbes Jahr	$3.25	und 3 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
" " ganzes "	4.50	

☞ Durchschnittlich bilden sechs Wörter eine Zeile. Die Anzeigen müssen vorausbezahlt werden. Für Beträge unter $1.00 nehmen wir auch Postmarken an.

Adresse: Rundschau, Elkhart, Ind.

Verlangt daß Jeder, der eine Farm, ein Pferd, eine Kuh oder irgend sonst etwas zu verkaufen, zu kaufen oder zu vertauschen wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Denkewalter Springs,
P. O. Spencer, Ind.
Sanatarium für Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Schwindsucht, Epilepsie, Magen-, Nieren- und Hautkrankheiten.
Luftcurort, Kneipp'sche Wasserheilanstalt.
Giftfreie Arzneien, Electricität ☞ Circulare frei.
29 92—28'93

Agenten verlangt!

Zur Einführung des best verkäuflichen Artikels in der Welt. Guter Rabatt. Ausschließliches Verkaufsgebiet. Man adressire unter Beilegung einer Postmarke:
35'92—34'93.] BOX 704, ELKHART, IND

Ein Brief eines Rundschaulesers an „Box 704", mit der Bitte um Auskunft über den betr. Artikel ging verloren. Der Absender ist gebeten nochmals zu schreiben.

Die heilige Schrift

alten und neuen Testaments sammt den apokryphischen Büchern; Luther's Uebersetzung; 16. Auflage, herausgegeben von der Canstein'schen Bibelanstalt in Halle; großer, sehr deutlicher Druck, ohne Bilder, 9½x11 Zoll, 2¼ Zoll dick. Marmorschnitt, Golddruck auf Deckel und Rücken. Futteral. Preis $5.00 portofrei.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

THE NORTH-WESTERN LINE
C. & N. W. RY

mit ihren Tausenden von Meilen von auf's Beste ausgestatteten Geleisen berührt die bedeutendsten Punkte in **Illinois, Iowa, Wisconsin, Nord-Michigan, Minnesota, Nord- und Süd-Dakota, Nebraska und Wyoming.**

Solide Vestibule-Züge

Zwischen Chicago & St. Paul, Minneapolis, Council Bluffs, Omaha, Denver und Portland.

Lehnstuhl-Waggons frei

Zwischen Chicago, Council Bluffs, Omaha, Denver und Portland.

Schlaf-Waggons

Zwischen Chicago und San Francisco, ohne Umsteigen.

Ausgezeichnete Speisewaggons

Wegen Fahrkarten, Fahrplänen und um nähere Auskunft wende man sich an die Agenten oder schreibe an den Gen'l Passenger Agent C. & N. W. Ry., Chicago, Ill.

W. H. NEWMAN, 3d Vice-Pres. J. M. WHITMAN, Gen'l Manager. W. A. THRALL, Gen'l Pass Ag't.
37'91—36'92

Man schicke um meine Zeugnisse und Circulare, welche ich gratis und portofrei versende. Dieselben beschreiben meine Heilmethode, die für Leidende von unschätzbarem Werthe ist. Chronischen Krankheiten wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Briefliche sowie telegraphische Aufträge werden prompt erledigt. Man adressire: [20,'92—19,'93

J. J. ENTZ, M. D., Hillsboro, Kan.

— Der —

beste deutsche Ausrufer

in Kansas ist ohne Zweifel **Jacob Kaltenberger** in Lehigh. Man wende sich an ihn und versuche es einmal, wenn man etwas auszurufen hat. Man wird mit ihm sicherlich zufrieden sein. ☞ Er spricht beide Sprachen, englisch und deutsch. 42'92—41 93

!!! Bücher !!!

Bibeln, Testamente, Biblische Geschichten, Choralbücher (einstimmige), A-B-C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher, sowie auch verschiedene christliche Bücher u. Kalender sind zu haben bei **JOHANN B. VOTH,**
9'92-8'93 **Henderson, York Co., Neb**

Möchten wissen warum

nicht alle Leute die **australischen electrischen Pillen** einnehmen um ihr Blut zu reinigen, und Catarrh, Leber-, Nieren- und Magenleiden, Unverdaulichkeit, gastrische Kopfschmerzen, Schwindel, **bleiche** Gesichtsfarbe, Verstopfung, **Frauenschwäche,** Hautkrankheiten und die Nachwehen der Grippe zu beseitigen. Diese Pillen heilen mehr Leute im Vergleich zu der Zahl derjenigen, die sie gebrauchen, als irgend eine andere Medicin.

Eine große Schachtel für fünfzigtägige Behandlung, per Post, nur $1.00; oder eine **zwölftägige** Behandlung **frei** versandt an Jeden der in seinem Schreiben diese Zeitung erwähnt. Wenn Sie dem größten aller Heilmittel einen Versuch geben, oder den Verkauf desselben in Ihrem County leiten und sich dadurch ein gutes Einkommen verschaffen wollen, so schreiben Sie in englischer Sprache an

Dr. E. J. WORST, Ashland, Ohio.
40'92—13'93

— Für $1.25 die „Rundschau" ein Jahr und das Werk „Christoph Columbus und die Entdeckung Amerikas."

A MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route

(C., R. I. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge, welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug-**Dienst (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs (Omaha)** und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze **frei**) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen **„Weizen- und Meierei-Gürtel"** des nördlichen Iowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen.-Geschäftsführer, **E. A. Smith,** Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt.
Chicago, Ill.
26.'90—25.'91.

LAKE SHORE & MICH. SOUTHERN R.R.

Passenger trains after Nov. 20th 1892, depart at Elkhart as follows, standard time:

GOING WEST, leave

No. 21, Toledo Express	3.00 A. M.
No. 9, Pacific Express	3.45 "
No. 13, Chicago Mail	6.13 "
No. 27, Chicago Acc.	7.30 "
No. 15, Boston & Chicago Sp'l	12.01 P. M.
No. 3, Chicago Express	3.05 "
No. 5, Fast Chicago Ex	5.55 "

GOING EAST—MAIN LINE, leave

No. 4, New York Mail	11.10 A. M.
Carries Passengers, has chair car daily, and day coach Chicago to Buffalo Sunday only	
No. 16 Night Express	3.30 A. M.
No. 30, Grand Rapids Express	4.45 "
No. 22, Mail	11.20 "
No. 32, Grand Rapids Express.	1.35 P. M.
No 8, Fast New York Ex	6.15 "

GOING EAST—AIR LINE, leave

No. 2, Special New York Ex	11.30 A. M.
No. 6, Chicago & Boston Sp'l	1.35 P. M.
No. 12, (Lim.) Pass. for Buffalo	8.30 "
No. 24, To Goshen only	8.40 "
No. 14. Atlantic Express	11.40 "
No. 34, to Goshen only	7.45 A. M.
No. 36, to Goshen only	3.10 P. M.

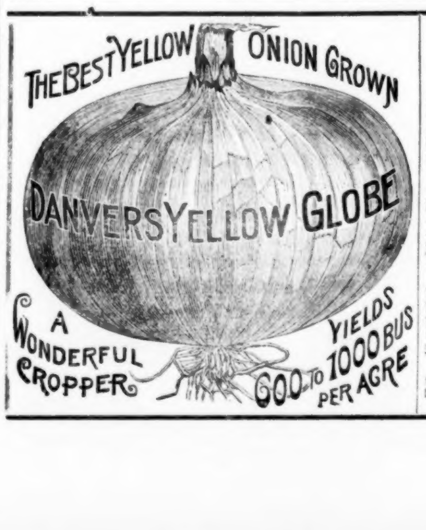
SUNDAY TRAINS.

Nos. 16, 4, 6, 8, 14 and 12 East.
Nos. 21, 9, 13, 15 and 5 West.

The Lake Shore via Cleveland, in connection with the Erie and P. & L. E. R. Ry's, forms the quickest and most direct route to Pittsburg.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

A. J. Smith, Gen. Pass. Ag't., Cleveland, O.
W. H. Canniff, Gen. Sup., Cleveland, Ohio.
A. L. Gotwalt, Ticket Ag't., Elkhart, Ind.



Salzer's Samen.

Auf eines kann sich der Gärtner und Farmer gefaßt machen, und das ist: Frühe Gemüse werden rar und theuer im kommenden Früh-Sommer sein! Um dann Geld zu machen, sollte man recht viele frühe Gemüse haben. Jedermann liebt Geld um Gutes damit zu thun. Nun denn,

Um frühe Gemüse zu haben, und um Geld zu machen sollte, ja muß man Salzer's Samen säen! Denn derselbe ist frisch, keimfähig und voller Leben und erzeugt die schönsten Früh-Gemüse, wie Kraut, Rettige, Korn, Erbsen, Zwiebel u. s. w., die man sich nur denken kann! Versucht es für 1893.

35 Packete früher Gemüse-Samen (genug für eine Familie) portofrei **$1.00.**

Für nur 14 Cents (mit Katalog 19 Cents):

1 Packet lange Riesen-Gurke	10 Cts.
1 Pkt. Silverstate Salat	15 Cts.
1 Pkt. 3 Wochen-Rettig	10 Cts.
1 Pkt. frühe Riesen Tomato	20 Cts.
5 Pkt. eleg. Blumen-Samen	35 Cts

Im ganzen 9 Packete herrlichen frischen Samen, der irgendwo in einer deutschen Handlung in Amerika unter 90 Cts. feilgeboten wird, **bekommen Sie für nur 14 Cts. portofrei.**

Salzer's Deutscher Katalog ist ein Kunstwerk. Die Druck- und Versandtkosten unseres Katalogs sind über $50,000. Ueberall anerkannt als der feinste Katalog. Jeder Deutsche sollte ihn haben. Sende 5 Cents Porto dafür. Sende noch heute ehe es vergessen wird.

JOHN A. SALZER SEED CO., LA CROSSE, WIS.